

Wanderempfehlungen

für Braunlage, Hohegeiß und Sankt Andreasberg



Braunlage
Das Herz im Harz



Bergdorf
Hohegeiß



Bergstadt
St. Andreasberg



Ist der Weg das Ziel oder das Ziel der Weg?

Willkommen liebe Naturfreunde, wusstet ihr schon, dass die Natur einen erheblichen guten Einfluss auf Euer seelisches sowie körperliches Wohlbefinden hat? Noch nicht? **Dann wird es Zeit die Alltagsorgen abzustreifen**, die Wanderstiefel anzuziehen und die **heilsame Kraft der Harzer Natur hautnah mitzuerleben**. Genussreiche Wanderrouten, unter anderem im Nationalpark Harz, bieten einen beeindruckenden Einblick in die Harzer Natur.

Alle Touren könnt Ihr mit dem kostenlosen HATIX-Ticket in Verbindung mit der Gästekarte erreichen.

Magst Du Deine Touren dokumentieren? Hier ein kleiner Tipp: Hol' Dir ein Stempelheft für die einzelnen Stempelstellen und erlange damit die Harzer Wandernadel.

222 offizielle Stempelstellen führen Euch an die schönsten Orte im Harz, 12 dieser Stellen findet Ihr hier bei uns, in Braunlage, Hohegeiß und St. Andreasberg. Am Rodelhaus

oder am Waldcafé Forellenteich findet Ihr Sonderstempelstellen der Harzer Wandernadel

Geheim-Tipp: Begeht den Naturmythenpfad und entdeckt die Mitmachstationen für Groß und Klein. Erhältlich ist das handliche "Abenteuer-Heft" in unseren Tourist-Informationen in Braunlage, Hohegeiß und St. Andreasberg.

Worauf wartest Du noch? In die Wanderschuhe, fertig, los!

Erlebe mit 20 Wanderrouten den Harz rund um Braunlage, Hohegeiß und Sankt Andreasberg mit seiner sagenumwobenen Naturschönheit!

Inhalt

Legende

Braunlage

Rund um Braunlage	4
Von-Langen-Rundweg	6
Ins tief romantische Odertal	8
Bachtäler um Braunlage	10
Wasserfälle und grandiose Ausblicke	12
Über den Achtermann in die Hochmoore	14
Spuren der Braunlager Vergangenheit	16
Naturmythenpfad	18

Hohegeiß

Aussichtsreiche Kamm-Wanderung	20
Hohegeißer Kennenlern-Tour	22
Über Berg und Tal	24
Leichte Runde über den Lampertsberg	26
Grenzenlose Tour durch drei Bundesländer	28
Rund um den Ebersberg	30

Sankt Andreasberg

Wanderung zum Matthias-Schmidt-Berg	32
Von St. Andreasberg zum Rinderstall	34
St. Andreasberger Höhenwanderweg	36
Auf und um den Glockenberg	38
Sonnenberg-Runde	40
Rundweg Dreibrodesteine	42

Topografie

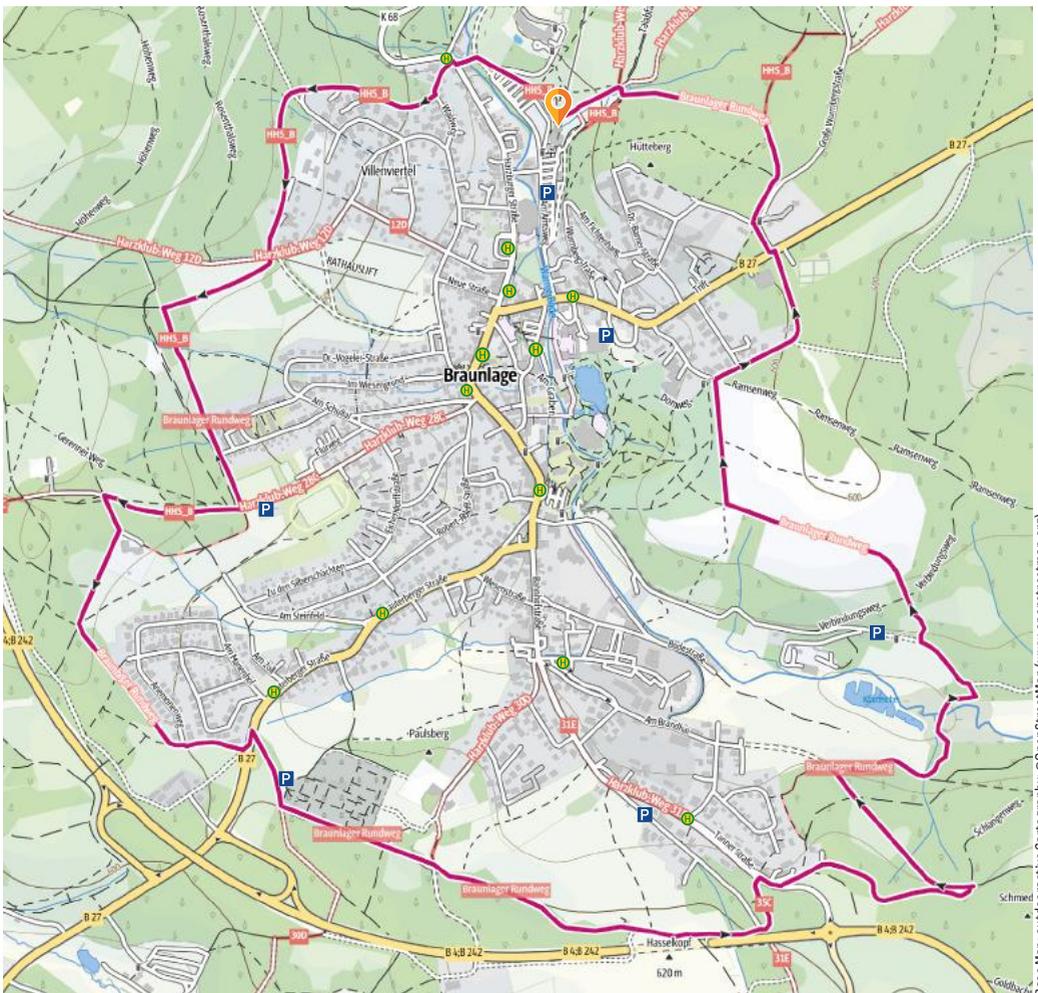
	Wald, Forst
	Moor, Sumpf, Ried
	Heide
	Wohnbaufläche mit Einzelgebäude
	Gewerbefläche mit Einzelgebäude
	Friedhof
	Freibad
	Weinberg
	Felszeichnung
	Staatsgrenze
	Landesgrenze
	Kreisgrenze
	Höhenlinie
	Sondernutzungsfläche
	Naturschutzgebiet

Sondersymbole

	Parkplatz
	Startpunkt
	Stempelstelle
	Bushaltestelle
	Einkehrmöglichkeit

Straßen und Wege

	Autobahn
	Bundesstraße
	Landesstraße
	Gemeindestraße
	Hauptwirtschaftsweg
	Wirtschaftsweg
	Fußweg
	Klettersteig



Base Map: outdooractive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

P Parkplatz

H Bushaltestelle

Startpunkt

Rund um Braunlage



9,4 km • 2:35 h • 158 hm • Schwierigkeit: **mittel**





Mystischer Urwald im Tal der warmen Bode

Wir wählen für unsere Rundtour den Einstieg an der Talstation der Wurmbergseilbahn und wenden uns auf dem Teerweg oberhalb nach links.

Nach kurzer Zeit überqueren wir auf einer Brücke die Bode am Zusammenfluss mit dem Ulrichswasser. Nun folgt ein recht steiler Abschnitt auf städtischen Straßen, der uns zum Aussichtspunkt oberhalb der Rathaus-Skiwiese führt. Wir gehen ein Stück über die Bergwiese und wenden uns dann parallel der Loipe nach links den Hang hinab und wieder hinauf zum Sportplatz. Dort haben wir einen Blick sowohl zum Wurmberg als auch in den weiten Südosten. Vor uns liegt die meteorologische Wetterstation, die früher als Forschungs-Wetterwarte eine wichtige Grundlage für den heilklimatischen Luftkurort Braunlage war.

Wir kommen an der Jugend-

herberge vorbei, wo sich dann wieder an einer großen Wiese (auf der u.a. das geschützte Arnika blüht) entlang ein schöner Blick auf den Süden von Braunlage eröffnet. Nach Überquerung der Bundesstraße gehen wir am Friedhof vorbei und erreichen einen Platz mit einer Köhlerhütte. Hier wurde viele Jahre lang regelmäßig ein Holzkohlemeiler aufgebaut, angezündet und später geerntet. Dies erinnerte an die Zeit Braunlages als Hüttenort, wo das Erz in Hüttenwerken durch Holzkohlefeuer in Metallprodukte verarbeitet wurde.

Nun geht es am Waldrand hinauf zum "Adamsblick" auf dem Hasselkopf. Hier bietet sich ein grandioser Ausblick auf die Stadt und dem Panorama der dahinter liegenden Bergkette mit Achtermann und Wurmberg.

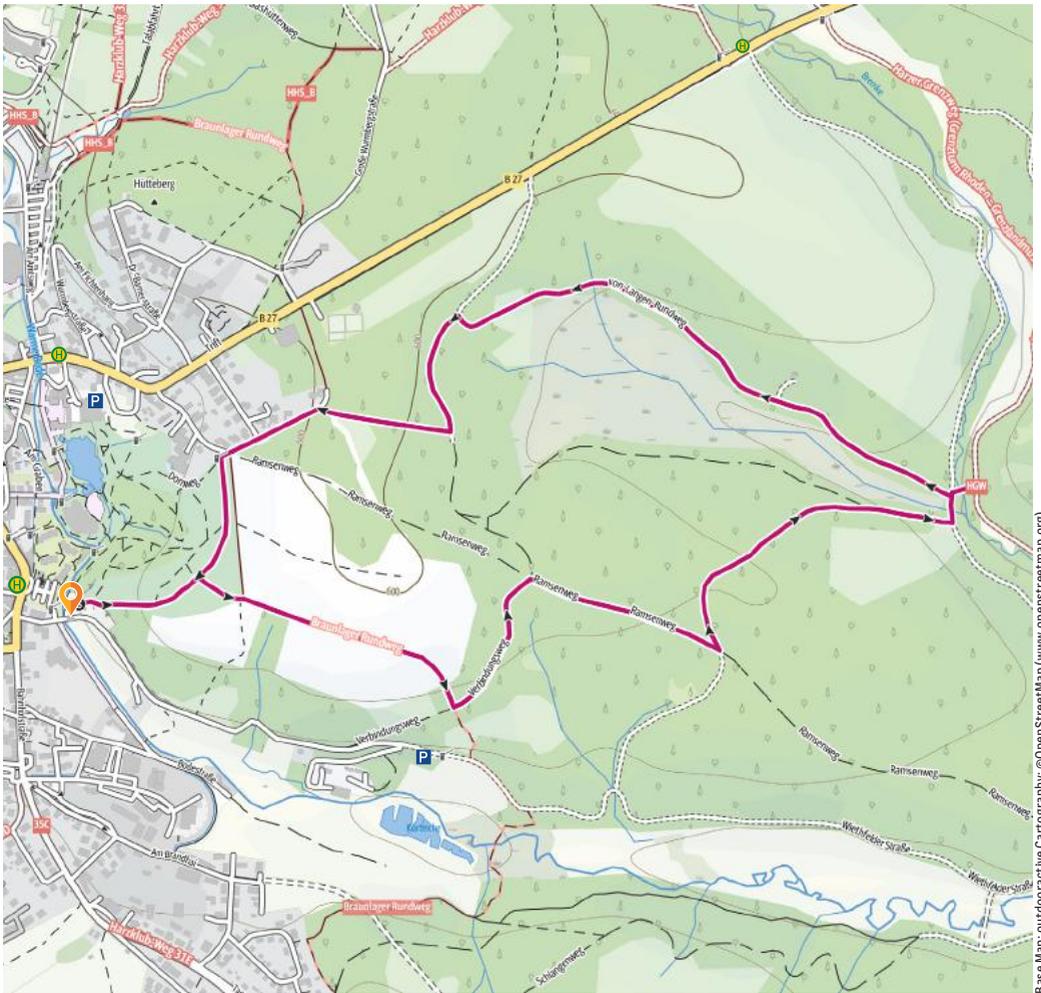
Über verschlungene Wege steigen wir zum tiefsten Punkt hinab in

das Tal der Bode, der Lebensader von Braunlage. Diese überqueren wir auf einem romantischen Weg mit einer kleinen Holzbrücke.

Der nun folgende Anstieg führt uns an den Rand des oberen Braunlager Kurparks, einem herrlichen Berggarten mit unterschiedlichen Bäumen und Sträuchern. An den Tennisanlagen vorbei überqueren wir eine Bundesstraße, um dann nach wenigen Metern am Rand des Hüttebergs direkt zum Ausgangspunkt am Großparkplatz hinabzuwandern.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





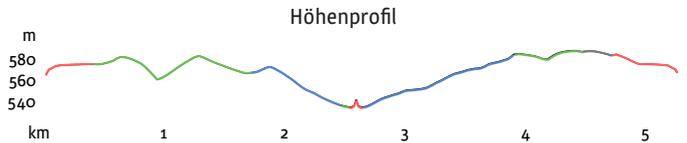
Base Map: outdoactive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

P Parkplatz

H Bushaltestelle

📍 Startpunkt

Von-Langen-Rundweg



5,3 km • 1:25 h • 76 hm • Schwierigkeit: **leicht**





Der Start des Von-Langen-Rundwegs ist im Kurpark, der gerade im Herbst sein wunderschönes buntes Blattwerk zeigt

Wer unseren Startpunkt der Rundtour, die "Steinsklippe" im Oberen Kurpark von Braunlage erreicht hat, dem bietet sich von hier eine tolle Aussicht über die Dächer und die Umgebung von Braunlage. Im Norden erblickt man den markanten Gipfel des "Achtermanns", daneben thront der Wurmberg. Unter uns hört man die Bode, die Lebensader des Ortes, und man schaut auf die Berg- und Ski-Übungswiesen von Braunlage.

Das Wirken des Namensgebers des Wegs, Oberjägermeister Johann Georg von Langen wird auf dem Denkmal geschildert: Er war Pionier der Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft, er führte 1748 die Kartoffel ein, um Hungersnot im Ort zu lindern. Er war Begründer der Porzellanmanufaktur Fürstenberg und hat mehrere Jahre forstliche Maßstäbe in Dänemark und Norwegen gesetzt.

Wir beginnen die Tour mit einem kleinen Verlauf durch den Berggarten, wo besondere Bäume und Sträucher den Charakter des Parks ausmachen. Die nachgebil-

dete Köhlerhütte ("Köte") gibt einen Hinweis auf die lange Zeit, in der Braunlage als Hüttenort mit Hilfe der produzierten Holzkohle das Erz zu Metallprodukten verarbeitete.

Nach Verlassen des Kurparks führt der Weg durch die vom Borkenkäfer und Walderneuerung geprägten Bereiche. Nach mehreren Abzweigungen erreichen wir das "Lange Bruch" sowie kurz darauf den "Bremke-Bach", der bis zur Wiedervereinigung die innerdeutsche Grenze bildete. Bei dem heutigen naturnahen Anblick kann man sich nicht mehr vorstellen, dass hier vor einigen Jahrzehnten ein großer mit perfiden Tötungsgeräten gesicherter Metallgitterzaun die Landschaft durchschnitt. Daher befindet sich im gesamten ehemaligen Grenzverlauf auch nunmehr das längste europäische Naturschutzgebiet, das "Grüne Band".

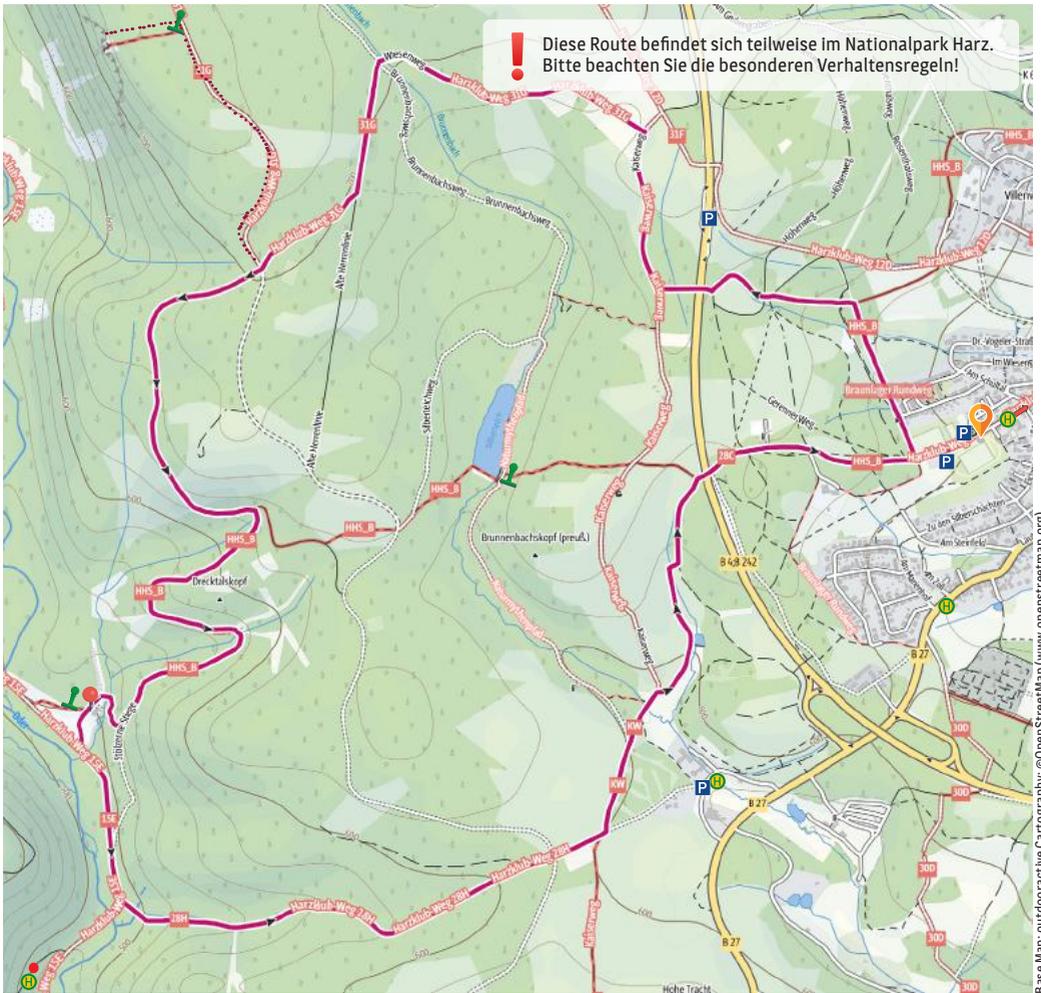
Nach Überquerung der kleinen Holzbrücke über die Bremke befinden wir uns in Sachsen-Anhalt. Von hier kann auf dem "Harzer Grenzweg" weiter gewandert

werden. Wir aber gehen über die Brücke zurück und halten uns rechts vom ausgewiesenen Naturschutzgebiet "Langes Bruch". Besondere Pflanzen wie Keulenbärlapp oder seltene Tiere wie Blauflügel-Prachtlibelle oder den Schwarzstorch kann man mit etwas Glück hier entdecken. Die Forst weist mit einer Hinweistafel auf den Waldumbau in diesem Bereich hin.

Der Weg führt leicht ansteigend an dem sumpfigen Gelände vorbei, um schließlich kurz vor dem Ortsrand über einen kleinen Anstieg wieder zum Kurpark von Braunlage zu gelangen.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





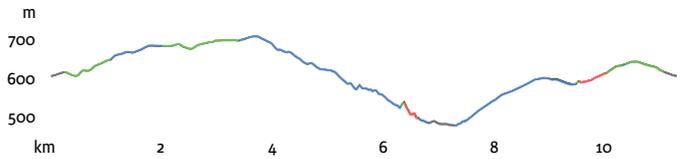
Base Map: outdooractive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Einkehrmöglichkeit
-  Startpunkt
-  Stempelstelle

Ins tief romantische Odertal



Höhenprofil



11,3 km • 3:10 h • 267 hm • Schwierigkeit: **schwer**



Blick im Herbst von der oberen Skiwiese auf Braunlage

Kurz nach dem Start kommen wir an der Wetterwarte vorbei. Die Klimaforschung war für den Kurort Braunlage mit seinem Heilklima wichtig. Der Deutsche Wetterdienst betreibt hier heute eine automatisierte Anlage.

Wir gehen ein Stück des "Braunlager Rundwegs". Auf diesem kann man Braunlage bequem umrunden und jederzeit seine Tour unterbrechen und in den Ort einbiegen. Kurz vor der Umgehungsstraße erreichen wir die Quelle des Schultalwassers mit kleinem Feucht-Biotop. Kurz darauf, im Nationalpark Harz, gehen wir hier, als auch noch später bei der Rücktour, ein Stück des historischen Kaiserwegs, einer uralten Grenze, die bis 1918 die beiden Ortsteile Braunlage und St. Andreasberg trennte (Königreich Preußen/Herzogtum Braunschweig). Historische Grenzsteine säumen den Verlauf. An Bergwiesen angekommen, befinden wir uns am ehemaligen Standort des Forsthauses Brunnenbach, welches seinen Namen von dem im weiteren Wegeverlauf erreichenden Bach bekam.

An der Wegegabelung am

Brunnenbach folgen wir 400 m der schnurgeraden "Herrenlinie" nach Süden, bevor wir dann rechts abbiegen. Kurz darauf queren wir die "Hahnenkleer Waldstraße". Für den lohnenden Umweg über die "Hahnenkleeklappen" müsste man rechts den Teerweg rund 800 m aufwärts gehen und dann wieder hierher zurückkehren.

Die Klippen stellen eine geologische Besonderheit da. Sie bestehen aus Hornfels, einem metamorphen Gestein.

Wir befinden uns hier auch an einer Wasserscheide. Die Bäche westlich fließen in die Oder, dann in die Leine und später in die Weser. Die östlichen Bäche wie der Brunnenbach münden in die Bode, die fließt in die Saale und diese später dann in die Elbe.

Die nun über 250 Höhenmeter hinabführende "Stölzerne Stiege" ins Odertal ist sehr windungsreich und bietet tolle Ausblicke.

Die heutige Nationalpark-Waldgaststätte Rinderstall war einst eines von vielen Übernachtungsplätzen des überall im Harz weidenden rotbraunen Höhenviehs.

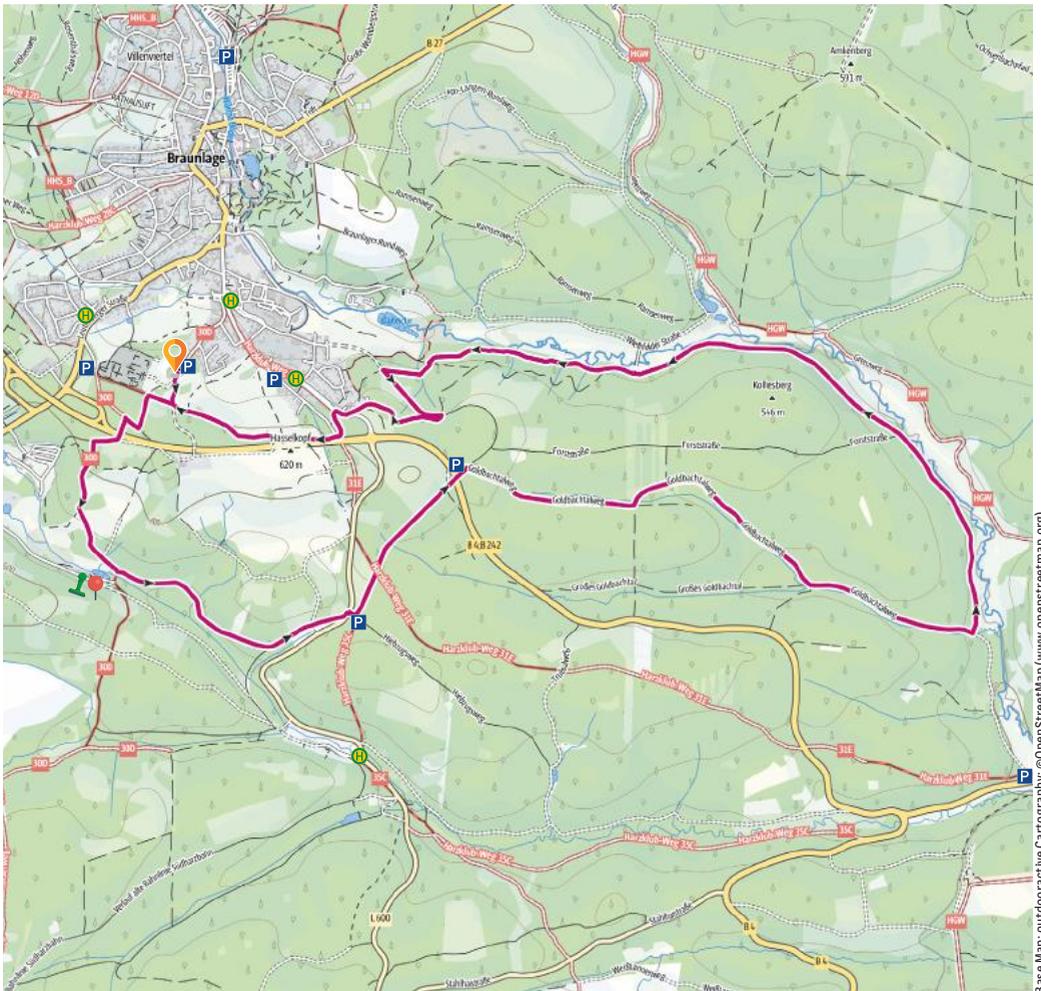
In den Hängen des Odertals

wurde früher reger Bergbau betrieben. Die ehemaligen Anlagen und Stollenmundlöcher sind überall zu erahnen und besonders im Anstieg des "Morgenstern" zu sehen.

Oberhalb des Tals erreichen wir die Waldmühle - eine Siedlung, die eine reiche Geschichte vorweisen kann: als Bergbauort, Blaufarbenfabrik, ehemalige Ausflugsgastronomie, heutiges Mutter-Kind-Erholungsheim und Ponyhof. Auf dem Rückweg von hier nach Braunlage verlassen wir den Nationalpark Harz, bevor wir an der Umspannstation (hier wird nachhaltig erzeugter Strom durch Talsperren nach Braunlage geführt) wieder den Ortsrand erreichen.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.



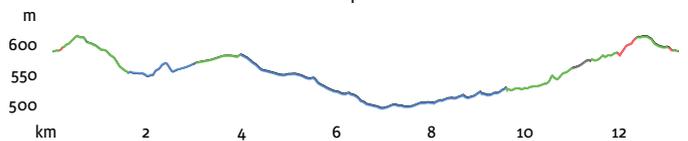


Base Map: outdooractive Cartography, ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Einkehrmöglichkeit
-  Startpunkt
-  Stempelstelle

Bachtäler um Braunlage

Höhenprofil



13,2 KM • 3:25 h • 171 hm • Schwierigkeit: **mittel**





In den Bachtälern bei Braunlage ist noch kräftiger Fichtenwald zu finden

Nachdem wir die Umgehungsstraße von Braunlage unterquert haben, geht es über eine Oberharzer Bergwiese, auf der in der schneefreien Zeit das Harzer Rote Höhenvieh, eine robuste Rinderrasse, weidet.

Dem "Brunnenbach" folgend erleben wir hier auf der Tour erstmals die Schönheit der Braunlager Bachtäler. Die Bäche werden von Wald begleitet, die als naturnahe Auwälder mit Esche und montane Fichtenwälder ausgeprägt sind. Weiterhin sind Ufergehölze, die vielfach aus Schwarzerlen gebildet sind, zu finden.

Auf einem längeren Stück folgen wir der Trasse der ehemaligen schmalspurigen Südharz-Eisenbahn, die von 1899-1963 von Braunlage aus nach Walkenried (und bis 1945 auch nach Tanne) führte und heute auch einen bequemen Radweg aufnimmt. Nach

der zweiten Straßenquerung gehen wir auf der Goldbachstraße, einem breiten Wanderweg, ins gleichnamige Bachtal. Dieses wird immer schmaler, bis der Bach in einem breiten Wiesental in die Warme Bode mündet.

Die Bode war bis zur Wiedervereinigung Grenze zur DDR, wobei der mäandrierende und sich manchmal dabei neue Wege suchende Fluss der Grenzverlauf war. Auf der östlichen Seite führt das "Grüne Band", das längste Naturschutzgebiet Deutschlands bzw. Europas entlang.

Der weitere Verlauf an der Bode hinauf bietet immer wieder tolle An- und Ausblicke. Hier im Naturschutzgebiet siedeln neben anderen seltenen geschützten Blumen das "Breitblättrige Knabenkraut", die Trollblume und Arnika.

Wir kommen auch an einer Gedenkstätte für einen erschossenen

Republikflüchtling vorbei.

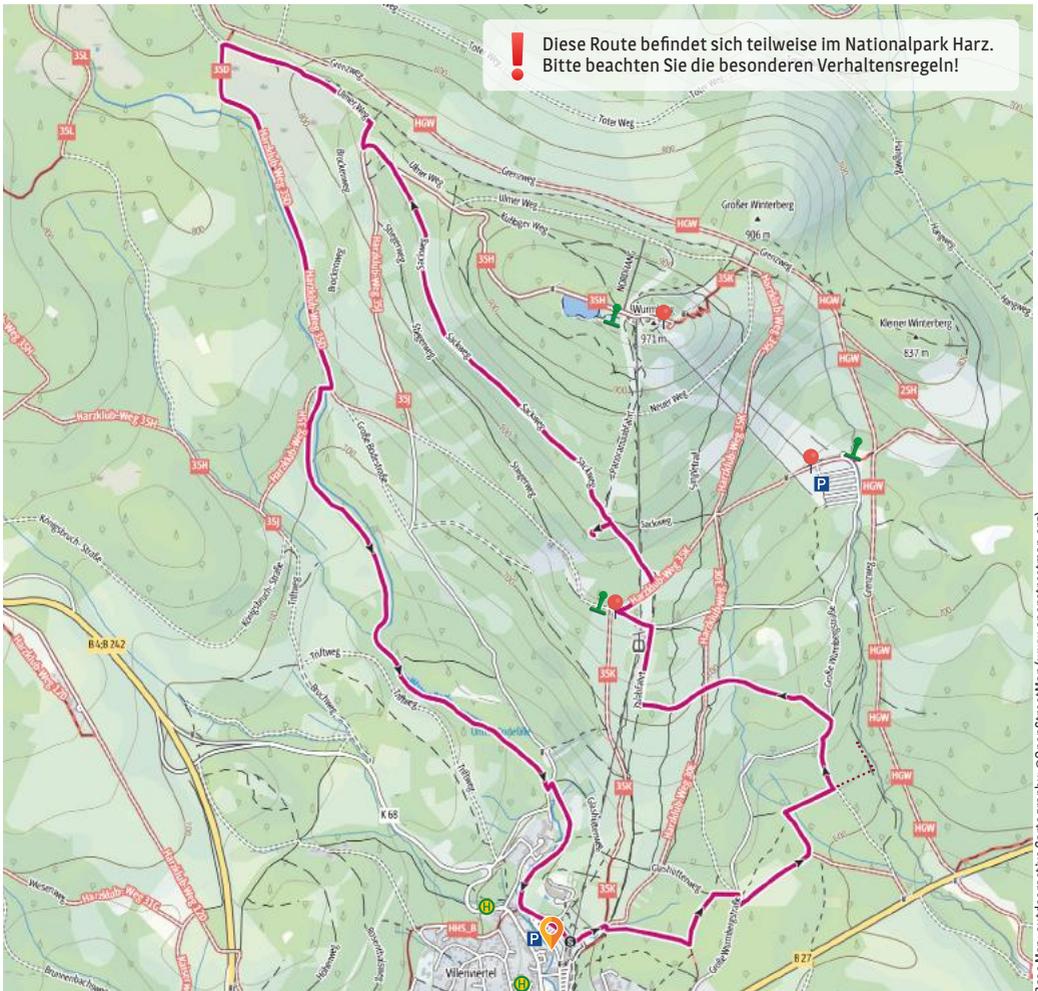
Nachdem wir das Tal schließlich verlassen, geht es über einige Querwege auf den Hasselkopf. Hier hat man einen grandiosen Weitblick. Unter uns liegt Braunlage und dahinter zieht sich die Kette der hohen Harzberge entlang: Rehberg, Achtermann, Wurmberg und Winterberg. Dieser Aussichtspunkt bietet einen mehr als würdigen Abschluss der Tour.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





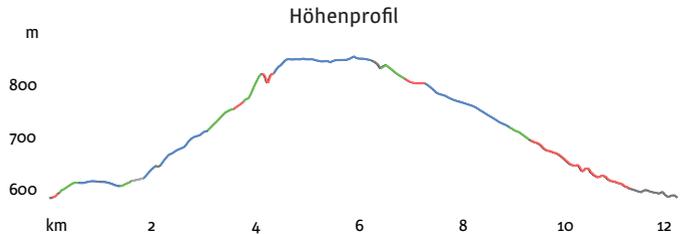
Diese Route befindet sich teilweise im Nationalpark Harz.
Bitte beachten Sie die besonderen Verhaltensregeln!



Base Map: outdooractive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Einkehrmöglichkeit
-  Startpunkt
-  Stempelstelle

Wasserfälle und grandiose Ausblicke



12,1 km • 3:30 h • 271 hm • Schwierigkeit: **schwer**



Sonnenuntergang auf der "Großen Wurmbergklippe" im April. Rechts ist die Achtermannshöhe zu sehen

Nach dem Startpunkt geht es rechts vorbei an der sogenannten "Verlobungswiese" auf einem Stück des Braunlager Rundwegs. Kurz vor Ende des ersten Anstiegs gehen wir erst links- und dann dem historischen "Glashüttenweg" folgend rechts-abbiegend und die Teerstraße querend in Richtung Osten.

In der Senke verlassen wir den Hexen-Stieg und gelangen über verschlungene Wege an den "Bremke-Wasserfall". An dem Bach genießen wir die besondere Ruhe. Die Bremke war bis 1990 Grenzfluss zur DDR. Auf der anderen Seite ist heute das Bundesland Sachsen-Anhalt. Hier brütet auch der Schwarz-Storch, so dass wir die offizielle Wanderroute vor der Bremke nach links ansteigend ausgewiesen haben, um diesen Bereich zu schützen. Wir erreichen die Fahrstraße zum Hexenritt und gehen direkt hinter der scharfen Kurve links abbiegend den Weg bis zur Kleinen Wurmbergklippe. Diese befindet sich direkt unterhalb der Mittelstation der Wurmbergseilbahn, wo wir links daneben die Waldgaststätte "Rodelhaus" an der alten Rodelbahn

gelegten mit besonderem Slow Food Angebot besuchen können.

Der Aufstieg zur "Großen Wurmbergklippe" ist kurz aber heftig; man geht an der Skiabfahrt hoch und wendet sich dann nach links. Der Blick von hier ist grandios. Auf den Klippen haben sich die Steinmetze des aufgelassenen nahen Granit-Steinbruchs im Fels verewigt.

Nun geht es recht gemütlich den steigungsfreien Sackweg weiter am Berghang entlang, bis wir nach einigen Kilometern die geteerte Straße zum Wurmberg erreichen. Wir gehen sie ein Stück abwärts, um dann rechts auf den Ulmer Weg, vorbei am alten Grenzstein "Brockenstein" den Geländesattel zu erreichen. Rechterhand ist der Brocken zu sehen und mit etwas Glück hört und sieht man an dessen Flanke die dampfbetriebene Brockenbahn wie ein buntes Spielzeugmodell.

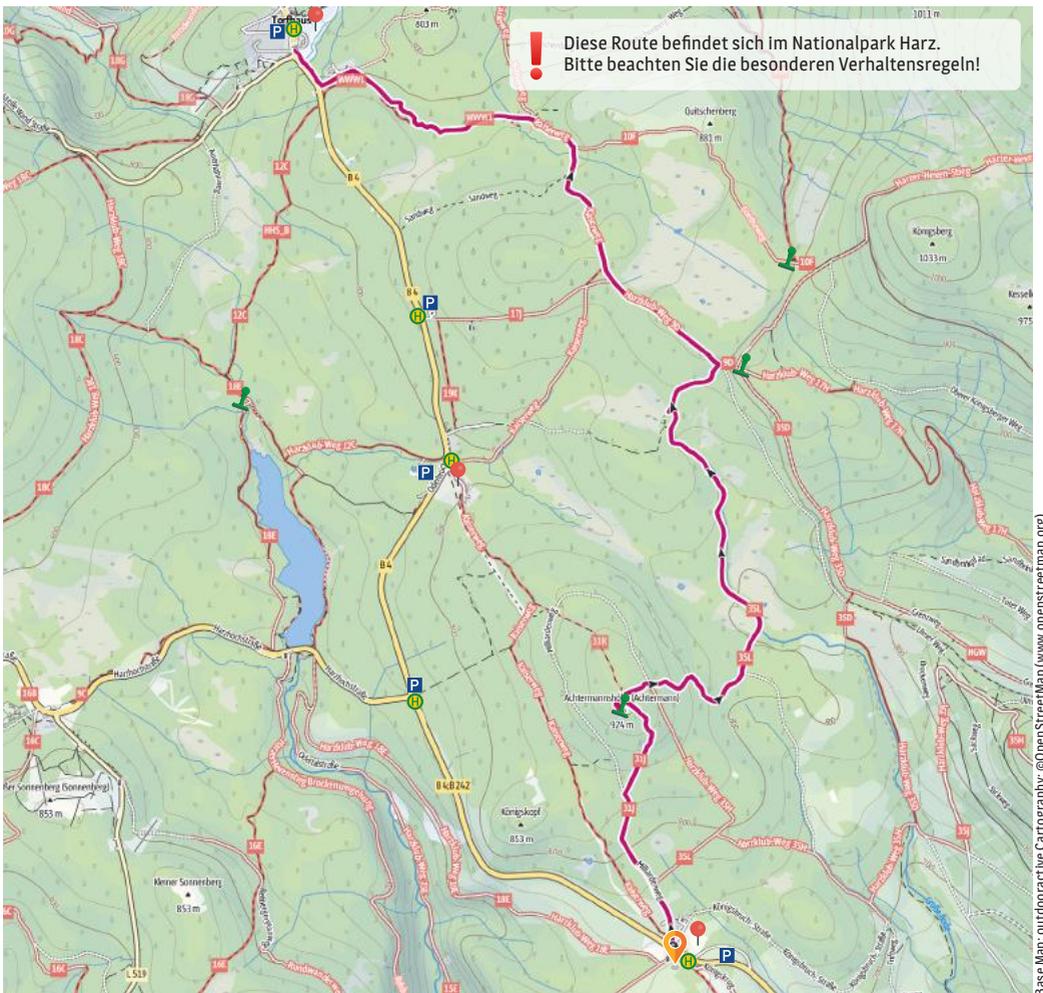
Wir steigen nun am Forstort "Böser Hund" linksseitig an der Bode hinab auf einem breiten Fahrweg bis zur "Bärenbrücke" und der "Rieche-Schutzhütte". Jetzt

befinden wir uns im Nationalpark Harz, folgen nun auf der anderen Bodeseite einem sehr naturbelassen schmalen Wanderpfad.

Nach kurzer Zeit erreichen wir die eindrucksvollen "Oberen Bodewasserfälle" mit ihren großen Granit-Findlingen. Weiter abwärts nach Verlassen des Nationalparks bewundern wir noch die kleineren "Unteren Bodefälle". An der Teerstraße am Ortsrand von Braunlage angekommen, überqueren wir die Bode, um dann sofort rechts auf der ehemaligen Trasse der "Südharz-Eisenbahn" dem Fluss weiter zu folgen, bis zum Großparkplatz der Seilbahn und unserem Startpunkt.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





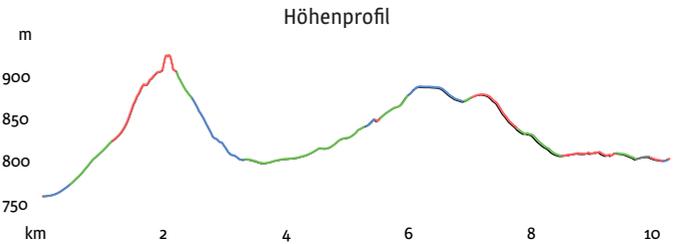
! Diese Route befindet sich im Nationalpark Harz. Bitte beachten Sie die besonderen Verhaltensregeln!

Base Map: outdooractive Cartography, ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Einkehrmöglichkeit
-  Startpunkt
-  Stempelstelle

Über den Achtermann in die Hochmoore

-  31H
-  35L
-  35E
-  10F



10,3 km • 2:50 h • 262 hm • Schwierigkeit: **schwer**



(c) Siegfried Richter

Der letzte steinige Aufstieg zur Achtermannshöhe im Nationalpark Harz

Von der Braunlager Siedlung Königskrug auf etwa 750 m Höhe geht es anfangs einen breiten Fahrweg (den "Milliardenweg") Richtung Norden entlang. Diesen verlassen wir nach der ersten Steigung und wenden uns rechts über einen felsigen Pfad am "Achtermanns-Brunnen" vorbei hinauf an den Fuß des "Achtermanns". Von der Schutzhütte dort besteigt man über hohe Steinblöcke und mit Geländer versehen den geologisch bemerkenswerten Gipfel der Achtermannshöhe auf 925 m.

Nach dem Genuss der weiten Aussicht geht es wieder Richtung Osten einen kurzen aber steilen Abstieg zur Warmen Bode auf rund 800 m üNN hinunter. Diesem hier noch recht kleinen Wasserlauf be-

gleiten wir durch die Harzer Hochmoorlandschaft bis zu seinem Ursprung am Bodebruch mit der dortigen Aussichtsplattform und Erklärungstafel "Moore im Nationalpark Harz".

Kurz darauf erreichen wir den "Dreieckigen Pfahl", einen uralten Grenzpunkt auf 870 m Höhe.

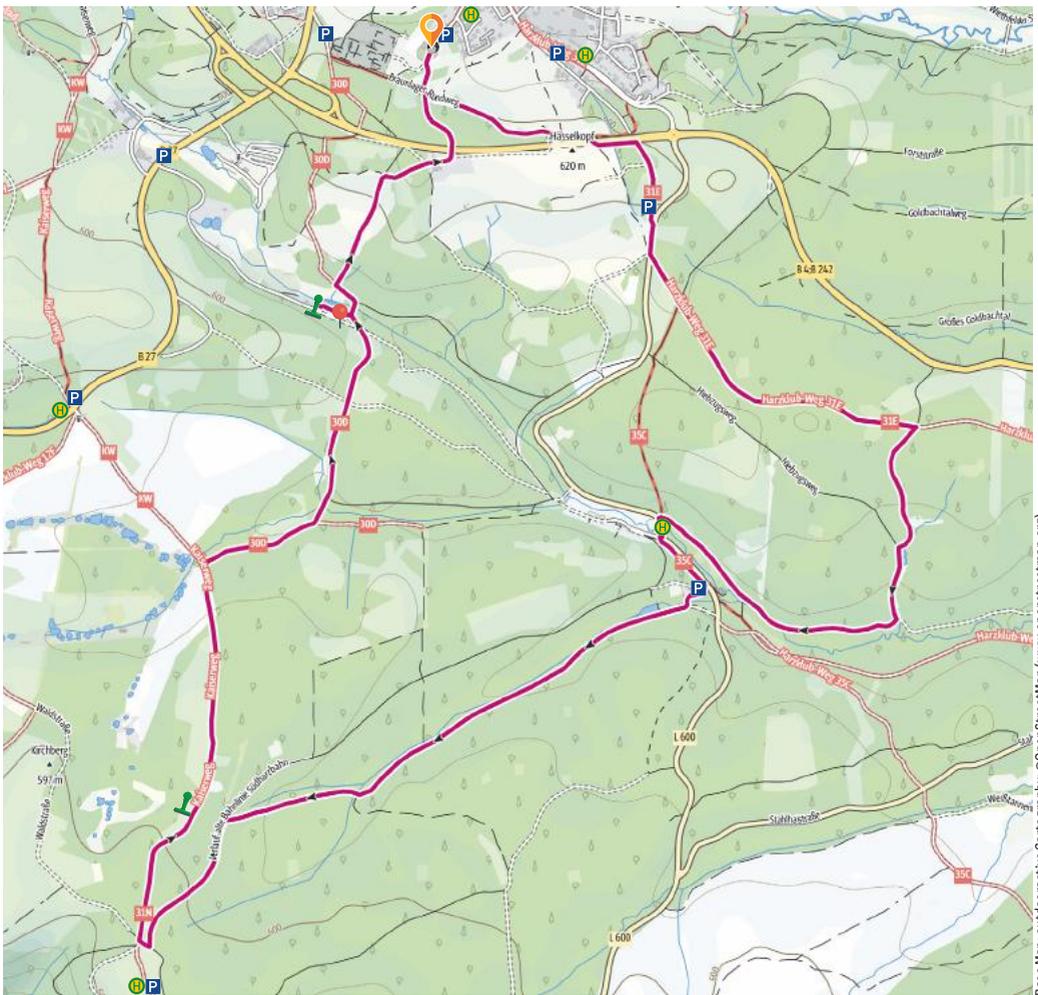
Über den breiten Fahrweg "Schierker Straße" gehen wir bis zum Abzweig des Kaiserwegs und biegen rechts auf den Wanderpfad ab, der an den von der Wollsackverwitterung gezeichneten Klippen der Hopfensäcke vorbeiführt. Der Weg selbst ist vom Harzer Granit geprägt. Bald erreichen wir nach zwei Abzweigungen den Goetheweg bzw. Harzer-Hexen-Stieg, den wir westwärts entlang am Abbegraben,

einem mit moorigen Wasser gefüllten Ableitungsgraben als Teil des UNESCO Weltkulturerbes Oberharzer Wasserwirtschaft, bis zu unserem Endpunkt "Torfhaus" wandern. Der Nationalpark Harz betreibt dort ein Besucherzentrum.

In Torfhaus befinden sich Einkehrmöglichkeiten.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.

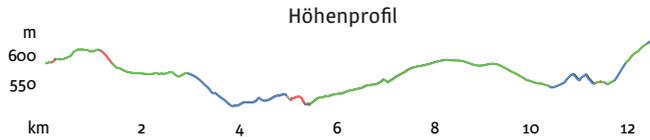




Base Map: outdooractive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Einkehrmöglichkeit
-  Startpunkt
-  Stempelstelle

Spuren der Braunlager Vergangenheit



12,9 km • 3:30 h • 176 hm • Schwierigkeit: **mittel**





Blick vom Hasselkopf über Braunlage zum Wurmberg

Wir beginnen die Tour am Schießstand. Entlang einer Allee sehen wir rechts eine Köhlerhütte, die an die frühere Holzkohleerzeugung erinnert.

Wir gehen links im Wald am Wiesenrand aufwärts, bis wir auf dem "Hasselkopf" eine tolle Panorama-Aussicht genießen können. Wir wenden uns nach rechts entlang des Waldsaums bis zur Straße.

Hinter deren Überquerung gehen wir auf der "Alten Poststraße" zum "Kartoffeldenkmal", das an die Einführung der Kartoffel 1748 in Braunlage durch Johann Georg von Langen erinnert, einem Vorreiter auch der nachhaltigen Forstwirtschaft im Harz.

Wir folgen rechts dem "Trübsalsweg" hinab ins romantische Tal des "Brunnenbachs", einem Naturschutzgebiet. Bevor wir es erreichen, gehen wir an einem schönen Platz mit Fischteichen vorbei.

Nachdem wir dem Brunnenbach flussaufwärts gefolgt sind, erreichen wir nach Querung der Straße und des Bachs das Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle. Das Gebäude war früher Bahnhof der ehemaligen schmalspurigen

Südharz-Eisenbahn aus Richtung Braunlage. Hier zweigte die Trasse nach Tanne von der nach Walkenried ab. Wir folgen ihr linkerhand entlang der Straße, bevor wir hinter dem Forsthaus rechts ins Tal des "Schächerbachs" einbiegen. An einem kleinen Teich, der früher hier das Wasser für die Hüttenwerke staute, gehen wir das romantische Bachtal aufwärts, bis wir links den felsigen "Schächerstein" erblicken. Diesen kann man rückseitig besteigen und oben die Ruhe dieses besonderen Kraftplatzes erfahren.

Wir gehen weiter den Bach rechts hinauf. An der nächsten Kreuzung treffen wir wieder auf die Trasse der ehemaligen Südharz-Eisenbahn und folgen ihr ein Stück bis zu einer großen Wegespinne.

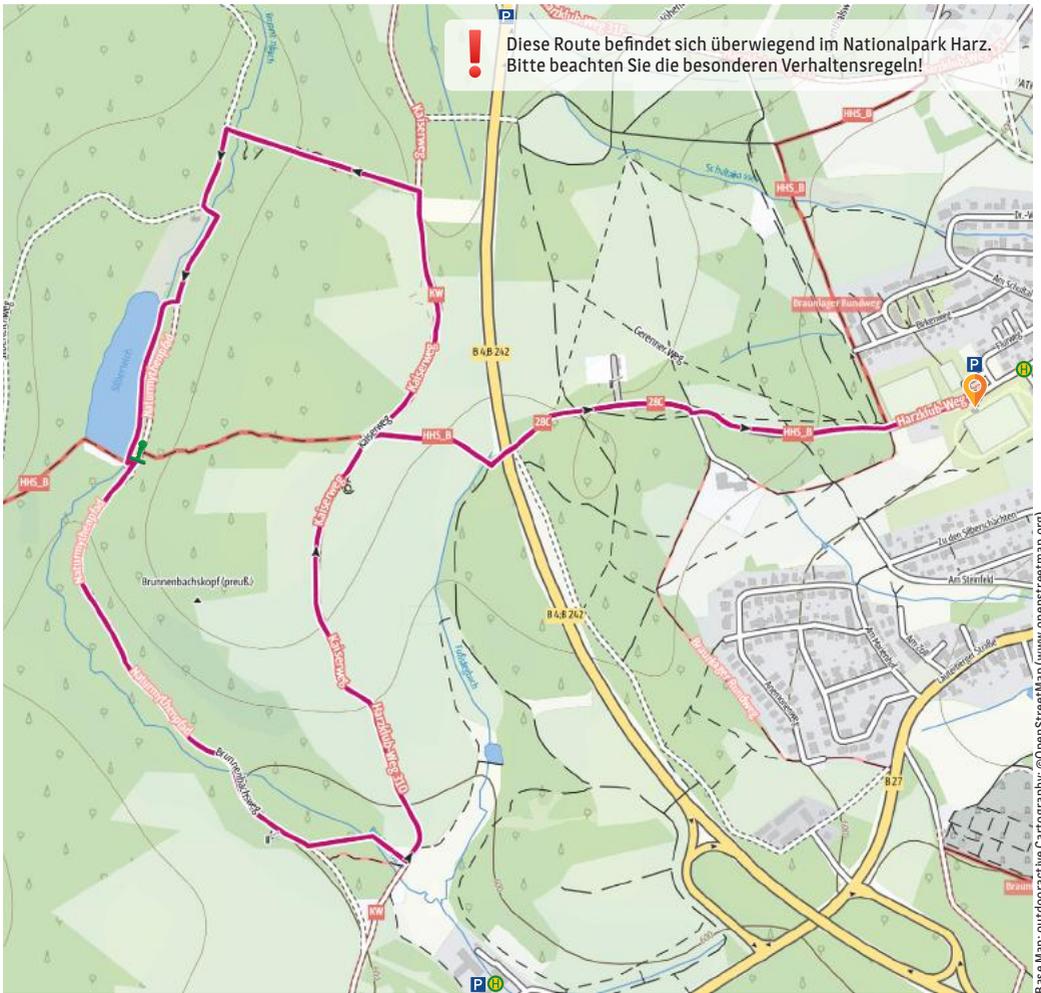
Scharf rechts gehen wir auf den "Kaiserweg", einer sehr alten Harzquerung und ehemaligen Grenze. Wir gelangen an einen kleinen Platz mit Hinweistafel sowie Sitzgelegenheit. Hier befand sich im 13. Jahrhundert die alte Siedlung "Kapellenfleck"; die Fundamente der Kirche sind noch heute zu sehen.

Wir gehen den historischen

Weg weiter und biegen dann in das nächste Bachtal rechts ab, folgen dem romantischen Verlauf vom "Kronenbach" und überqueren ihn an der nächsten Kreuzung linksseitig. Nun bezwingen wir noch eine kurze Steigung und bald darauf gelangen wir wieder ins Brunnenbachstal. Hier empfiehlt sich die Einkehr ins "Waldcafé Forellenteich". Nachdem wir uns dort gestärkt haben, steigen wir über den Brunnenbach die "Traumwiese" hinauf. Oben halten wir uns rechts, kommen an einem Bauernhof für das Harzer Rote Höhenvieh vorbei und überqueren die Braunlager Umgehungsstraße. Nun sind es noch wenige Meter auf einem kleinen Teerweg wieder zum Startpunkt der Tour hinab.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





Base Map: outdooractive Cartography, ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

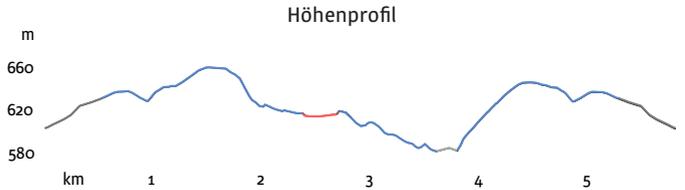
 Parkplatz

 Bushaltestelle

 Startpunkt

 Stempelstelle

Naturmythenpfad



5,9 km • 3:00 h • 120 hm • Schwierigkeit: leicht



Die Wolfsstation des Naturmythenpfads im Nationalpark Harz bei Braunlage

Entdeckungstour durch den Nationalpark Harz!

An insgesamt neun Mitmach-Stationen folgen Sie den mythischen Spuren zwischen Mensch und Natur. Wer hat Angst vorm bösen Wolf? Oder ist es der Mensch, der beängstigend ist? Welche symbolische Kraft geht von einem Baum aus? Lassen Sie sich vom Wunschbaum einen Wunsch erfüllen. Und finden Sie im Labyrinth einen Weg zu sich selbst.

Je nachdem, wie lange Sie an den einzelnen Stationen verweilen, sollten Sie bis zu vier Stunden für die Tour einplanen.

Bitte beachten Sie, dass die Erlebnisstationen über die Wintermonate abgebaut werden.

Vom Parkplatz folgen Sie der Ausschilderung des "Naturmythenpfades", die Sie zu Stationen mit Namen wie "Wolf", "Märchen" oder "Naturgewalten" führt.

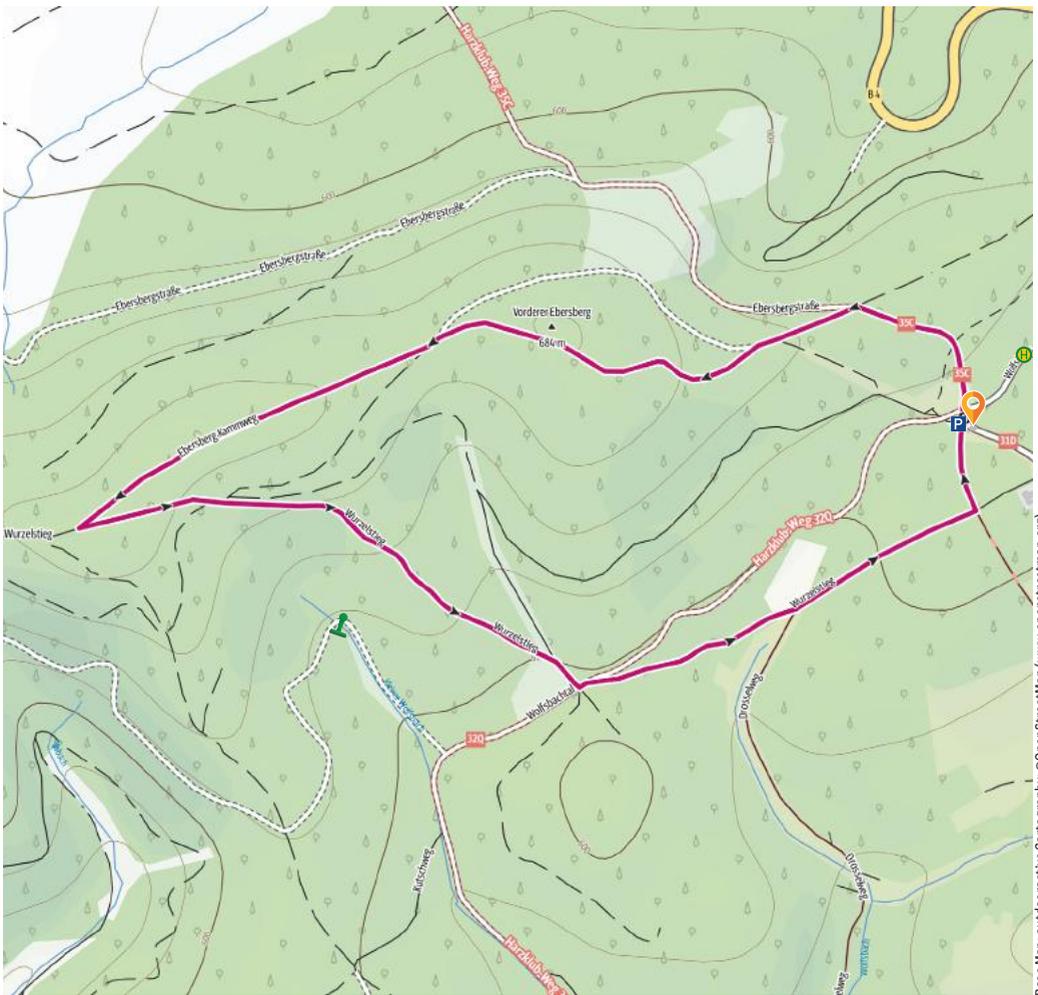
Mythen gehören wie Sagen und Märchen zum ältesten Kulturgut der Menschen. Sie geben Einblick in seine Gedanken und Gefühle und drücken aus, wie er sich seine Umwelt erklärte. Unser „mythisches Erbe“ erlaubt uns einen Blick auf das Verhältnis von Mensch und Natur im Laufe der Geschichte. Folgen Sie den Spuren dieser Beziehung auf dem Naturmythenpfad bei Braunlage.

Neun Mitmachstationen laden zum Innehalten und Besinnen ein. Lassen Sie sich vom Wunschbaum

einen Wunsch erfüllen und finden Sie im Labyrinth einen Weg zu sich selbst. Verbindet Wolf und Mensch vielleicht viel mehr, als wir ahnen? Welche symbolische Kraft geht von einem Baum aus? Für alle, die noch mehr wissen möchten, ist jeder Station ein Buch zugeordnet – die „Waldbibliothek“.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.

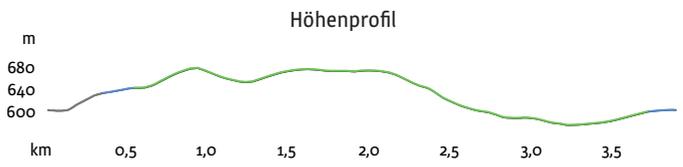




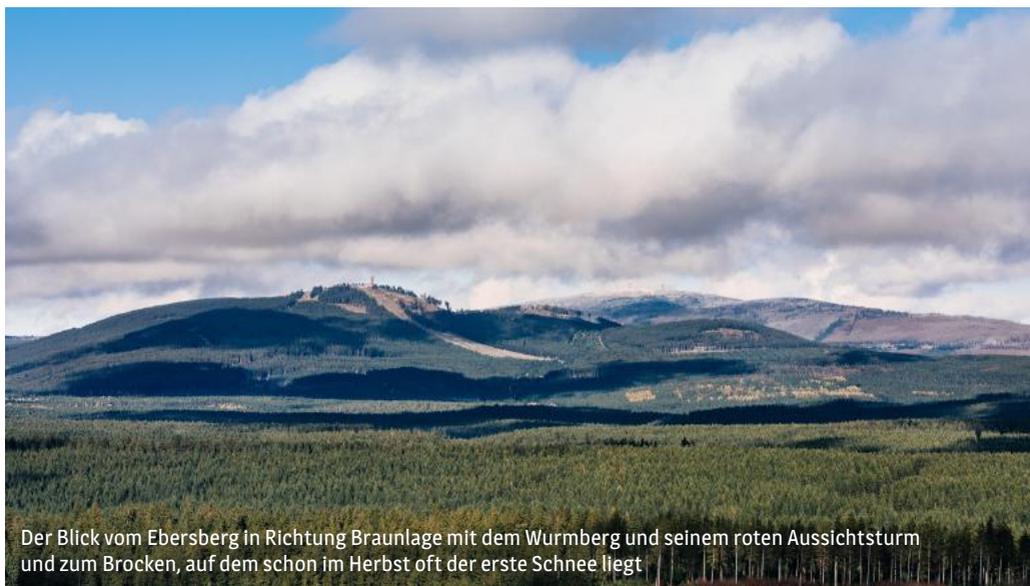
Base Map: outdooractive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

- Parkplatz
- Bushaltestelle
- Startpunkt
- Stempelstelle

Aussichts- reiche Kamm- Wanderung



3,9 km • ~1:00 h • 91 hm • Schwierigkeit: leicht



Der Blick vom Ebersberg in Richtung Braunlage mit dem Wurmberg und seinem roten Aussichtsturm und zum Brocken, auf dem schon im Herbst oft der erste Schnee liegt

Eine Tour abseits der Hauptwanderwege für den Ruhesuchenden Wanderer. Auch für Familien mit Kindern bietet sich die kurze Tour mit nicht zu starkem Anstieg an. Dabei wird man immer wieder mit schönen Aussichten belohnt.

Die Wanderung auf den "Ebersberg-Kamm" beginnt am Parkplatz Bechlerstein. (2 km nördlich von Hohegeiß, Zufahrt von der B4, Hinweis „Heimathütte“).

Von der Wegetafel am Parkplatz folgen Sie immer dem blauen Symbol der Tour 1, zunächst rechts auf der Ebersbergstraße leicht aufwärts, bis nach 300 m der Kammweg links abzweigt.

Nun geht es 600 m mit mäßigem Anstieg bis hinauf auf den Vorderen Ebersberg, wo der höchste Punkt der Wanderung (684 m) erreicht ist. Ohne weitere Stei-

gung geht es jetzt den Kammweg entlang, mit immer wieder wechselnder Aussicht: Im Süden (links) Hohegeiß, die Berge und Täler des Südharzes und bei guter Sicht sogar Thüringen, und im Norden hat man den Blick auf Wurmberg, Brocken, Achtermann und weitere Berge des Hochharzes.

Etwa 1 km westlich vom Vorderen Ebersberg zweigt scharf links der Wurzelstieg ab. Ehe man diesem Weg folgt, kann man – wegen der Aussicht – zunächst auch noch etwas weiter auf dem Kammweg bleiben oder bei der nächsten Abzweigung dem Weg nach links ein Stück folgen.

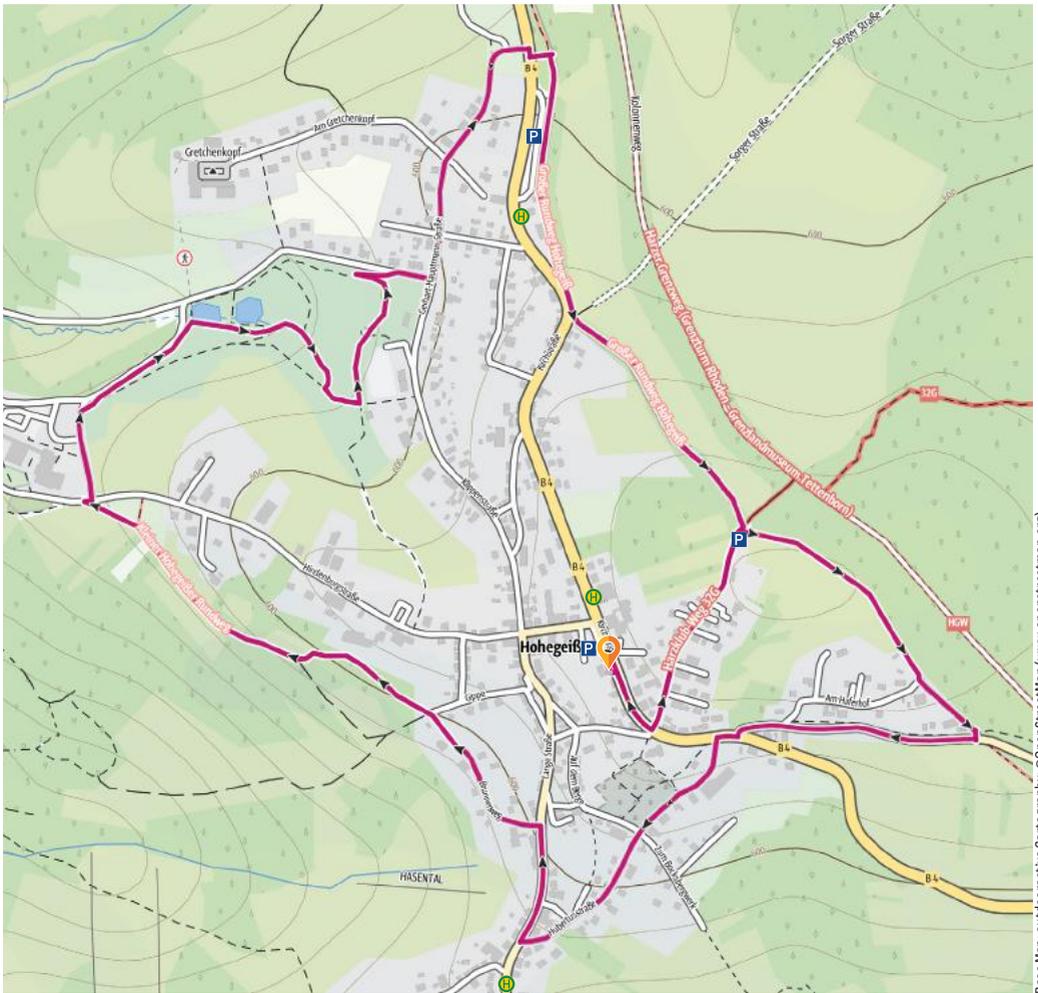
Doch jetzt auf dem Wurzelstieg ins Wolfsbachtal hinunter. Die Wolfsbachstraße wird überquert, und rechts davon führt der weiterhin blau markierte Wanderweg „1“

auf den Drosselweg, Richtung Heimathütte (einem Jugendheim) und davor links abbiegend zum Parkplatz.

Einige Schritte links vom Parkplatz steht an der Wolfsbachstraße ein Gedenkstein, der daran erinnert, dass dort Hermann Bechler im Jahr 1886 im Schneesturm umkam. (Eine Hinweistafel berichtet Genaueres).

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





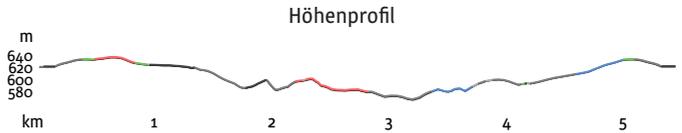
Base Map: outdooractive Cartography, ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

P Parkplatz

H Bushaltestelle

📍 Startpunkt

Hohegeißer Kennenlern- Tour



5,4 km • 1:30 h • 71 hm • Schwierigkeit: **leicht**



(c) TatyanaOt / elements.envato.com

Nahaufnahme einer Trollblume, wie sie im Kurpark in Hohegeiß zu finden ist

Eine kleine Wanderung von nicht einmal zwei Stunden bietet Gelegenheit, nicht nur den Ort, sondern auch die Umgebung mit den artenreichen Bergwiesen und schönen Ausblicken kennenzulernen.

Der Weg ist durchgehend mit dem blauen Symbol des Rundweges „4“ gekennzeichnet und verläuft innerhalb des Ortes auf asphaltierten Straßen, außerhalb auf Wanderwegen und Wiesenpfaden.

Von der Tourist-Information geht man zuerst Richtung evangelischer Kirche und biegt dort links ab („Brockenblickstraße“).

Am Ende dieser Straße führt der Rundweg nach rechts. (Tipp: zunächst in der Verlängerung der Straße noch etwa 100 m in Richtung Benneckenstein gehen, Blick zum Brocken!).

Auf dem Rundweg „4“ geht es dann weiter, entlang der ehemali-

gen Grenze zur DDR, die unmittelbar links vom Weg verlief. Vorbei an einer Reihe historischer Grenzsteine kommt man zur „Benneckensteiner Straße“, die an dieser Stelle bis 1989 durch die Grenze versperrt war.

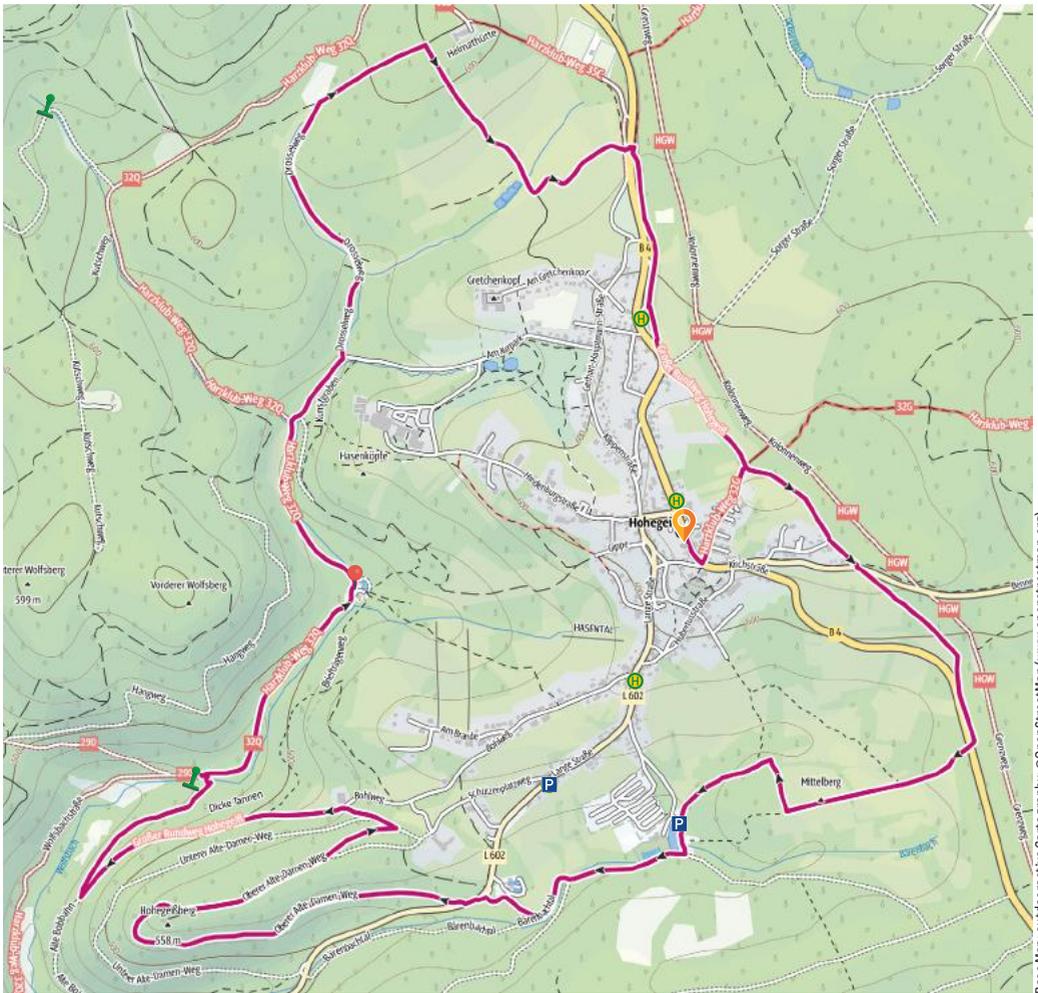
Auf dem Rundweg geht es jetzt zurück in den Ort, Richtung Kirche, wo man links auf die „Hubertusstraße“ abbiegt. Auf der „Langen Straße“ führt der Rundweg rechts aufwärts bis zum Heimatmuseum „Alte Pfarre“ und davor links auf dem „Brunnenweg“ weiter.

Bald kommt man dann durch Wiesengelände mit schöner Aussicht in den Südharz, nach Thüringen und bei guter Sicht bis zum Inselsberg im Thüringer Wald. Nach Überquerung der „Hindenburgstraße“ wird der Kurpark erreicht, der vor allem zur Blütezeit der Bergblumen (Arnika, Knabenkraut, Trollblume u.a.) ein besonders lohnendes Ziel ist.

Entlang der Straßen „Am Kurpark“ und der „Gerhart-Hauptmann-Straße“ verläuft der Rundweg zum nördlichen Ortsende, wo man nach Überquerung der B4 zum Parkplatz kommt. Dort steht ein Gedenkstein, der an den 1963 erschossenen DDR-Flüchtling Helmut Kleinert erinnert. Danach ist man bald wieder im Ort und bei dem Ausgangspunkt, der Tourist-Information.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.

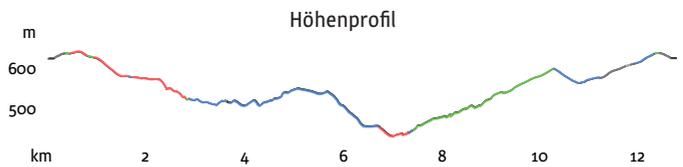




Base Map: outdooractive Cartography, ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Einkehrmöglichkeit
-  Startpunkt
-  Stempelstelle

Über Berg und Tal



12,7 km • 4:00 h • 307 hm • Schwierigkeit: **schwer**





© Siegfried Richter

Der Grenzimbiss am Ortseingang, der unmissverständlich an das Grenzlanderbe von Hohegeiß erinnert

Wer diesen Weg wandert, lernt viel von der abwechslungsreichen Hohegeißer Umgebung kennen.

Man kommt zum Brockenblick, dem höchsten Punkt des Ortes (642 Meter). Man kommt aber auch hinunter in das romantische „Wolfsbachtal“. Mal geht es auf ausgebauten Wegen, dann wieder auf schmalen Pfaden durch Wiesen und Wälder.

Von der Tourist-Information bis zur „Benneckensteiner Straße“ verläuft der Rundweg „5“ so wie bei Tour 4 beschrieben.

Jetzt geht es nicht in den Ort zurück, sondern südlich der Straße auf dem „Zöllnerpfad“ abwärts zur B4, die man überquert. Weiter wandert man auf dem Mittelberg entlang (schöner Blick auf Hohegeiß) und am Ende der Wiesen vor dem Waldrand rechts abwärts ins Bärenbachtal.

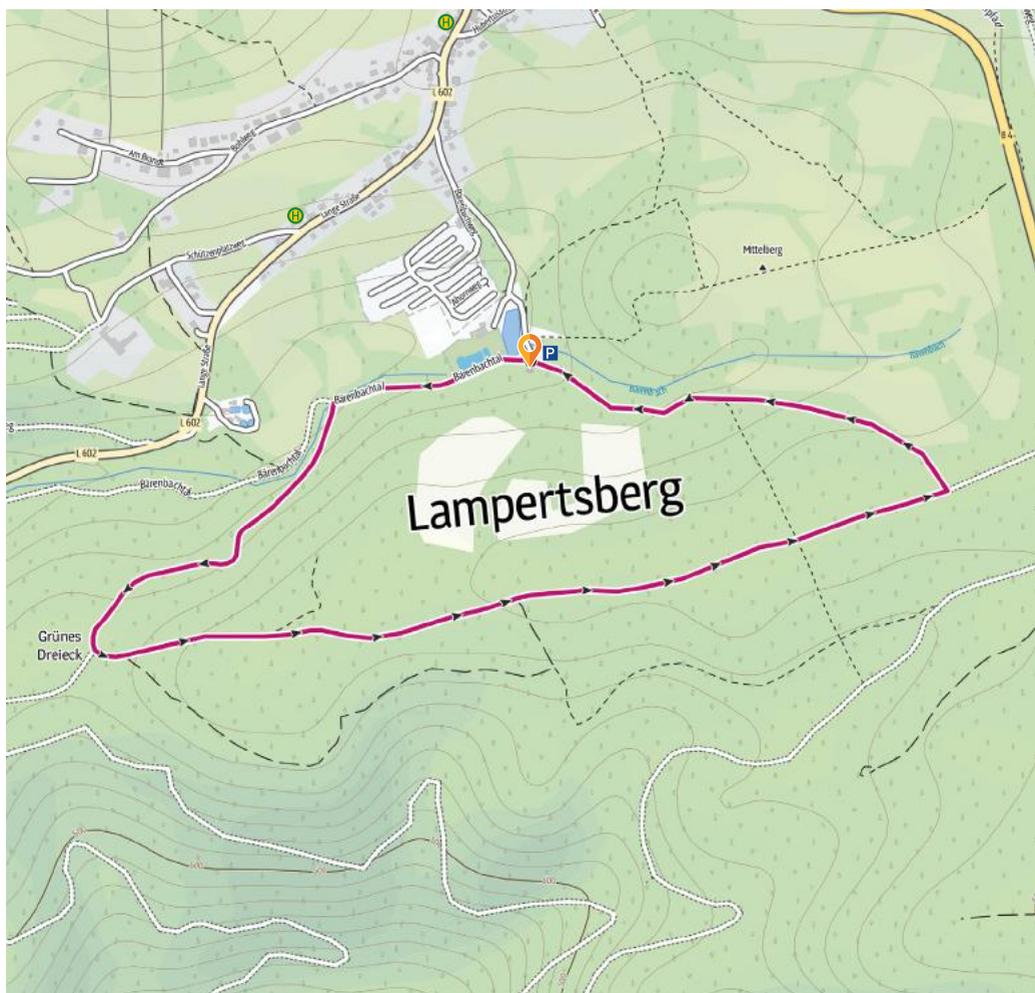
Der Weg führt am Schwimmbad links vorbei und dann auf breitem Weg rechts aufwärts zur Straße Hohegeiß-Zorge. Auf der anderen Straßenseite beginnt der „Obere Alte-Damen-Weg“, der in großem Bogen um den Hohegeißberg herum und dann auf breitem Forstweg links abwärts zum Naturdenkmal „Dicke Tannen“ führt.

Auf dem Forstweg wandert man weiter abwärts, bis ein schmaler Pfad scharf rechts abbiegt zur Stempelstelle (45) an der Brücke über den Wolfsbach. Vom tiefsten Punkt der Tour (427 m) geht es jetzt wieder aufwärts: Vorbei am „Waldhaus Wolfsbachmühle“, an der folgenden Wegeteilung rechts bleiben und an der nächsten Abzweigung (Gretchentäl) links dem Drosselweg folgen. (Wegeschild: Heimat-hütte, Bechlerstein).

Etwa 100 m vor der „Heimat-hütte“ (Jugendheim) führt der Rundweg nach rechts, durch die Wiesen abwärts und hinter einem kleinen Bächlein nach links bis zur B4. Die wird überquert und in einer Allee geht es hinauf zum Parkplatz am Ortseingang. Rechts erinnert ein Gedenkstein an den 1963 erschossenen DDR-Flüchtling Helmut Kleinert. Nun ist es nicht mehr weit bis in den Ort und zurück zum Ausgangspunkt.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





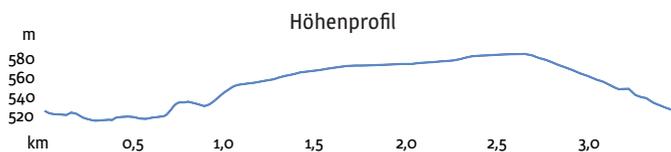
Base Map: outdooractive Cartography, ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

P Parkplatz

H Bushaltestelle

Startpunkt

Leichte Runde über den Lampertsberg



3,5 km • 1:00 h • 69 hm • Schwierigkeit: **leicht**





(c) Friedemann Schwarz

Blick von den Lampertsbergwiesen auf Hohegeiß

Der Lampertsberg liegt südlich von Hohegeiß und bietet die Möglichkeit zu einer Rundwanderung auf festen, aber nicht asphaltierten Forstwegen. Dort kann man auch gut mit dem Kinderwagen unterwegs sein.

Der blau markierte Rundweg „7“ beginnt am Parkplatz beim Hohegeißer Waldschwimmbad und führt zunächst links vom Bad im Bärenbachtal abwärts. Nach 400 m geht es auf der „Lampertsbergstraße“ mit mäßiger Steigung links aufwärts bis zu einer Schutzhütte am „Grünen Dreieck“. (Zwischen drei Wegen war dort früher eine kleine dreieckige Rasenfläche, die später bei einer Wegeverbreiterung beseitigt wurde).

Der jetzt nach links führende Weg hat kaum noch Steigungen.

Dabei sollte man die Stellen nicht übersehen, wo zweimal kleine Wege nach links abzweigen. Es lohnt sich, ihnen zu folgen, denn sie führen zum oberen Rand der Lampertsbergwiesen mit einem besonders schönen Blick auf den Ort, das „Bergdorf Hohegeiß“.

Nachdem man sich an der schönen Aussicht erfreut und sicher einige Fotos gemacht hat, geht es dann auf der „Lampertsbergstraße“ weiter. Wo ein anderer Rundweg („Nr. 8“, rot) links in eine grasbewachsene Schneise führt, biegt man nicht (!) ab, sondern folgt weiter geradeaus der blauen „7“.

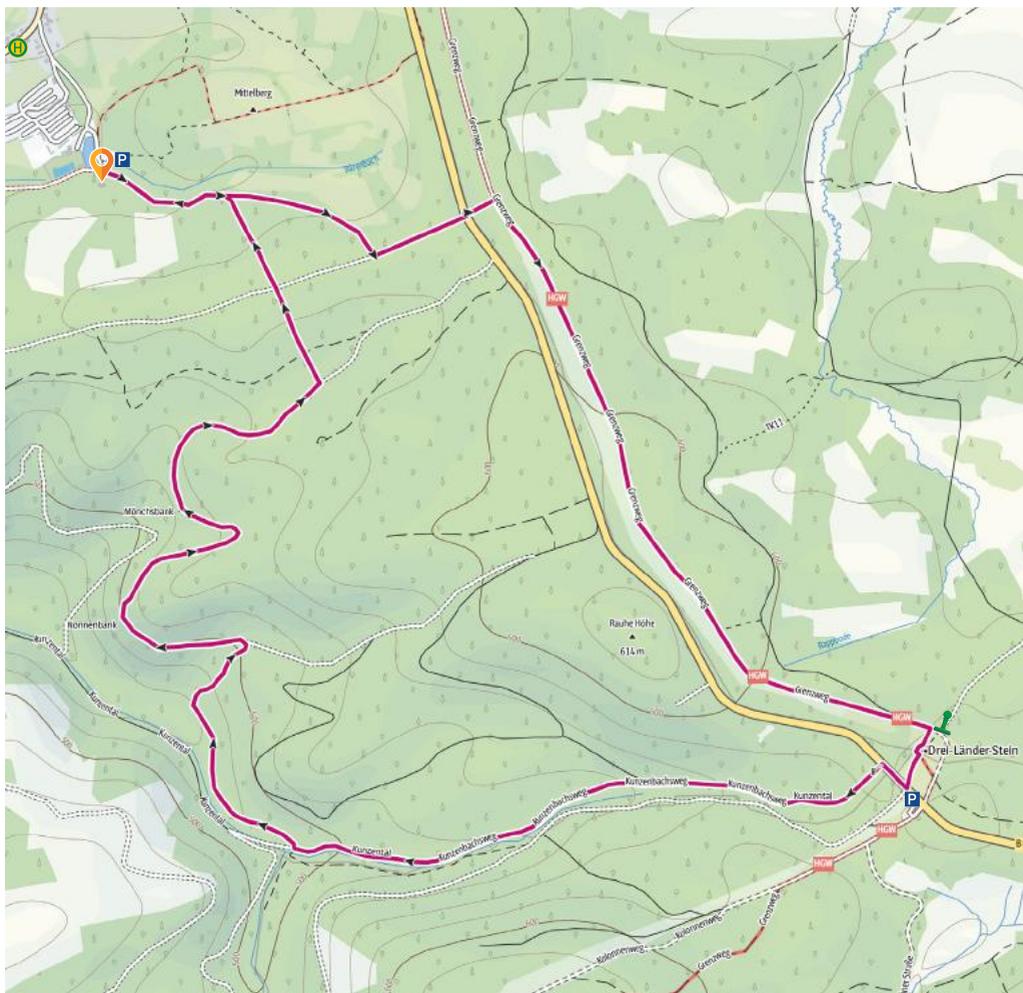
Erst nach weiteren 300 Metern biegt der Rundweg links ab auf einen breiten Forstweg. Noch einmal bietet sich ein Blick auf den Ort, und bald kommt man dann zurück

zum Parkplatz am Waldschwimmbad.

(Dieser Rundweg „7“ ist nicht sehr anstrengend für den, der vom Ort zunächst mit dem Wagen bis zum Waldschwimmbad gefahren ist. Wer allerdings zu Fuß vom Ort herunter gekommen ist, hat am Schluss noch den recht steilen Anstieg zurück in den Ort vor sich).

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





Base Map: outdooractive Cartography, ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

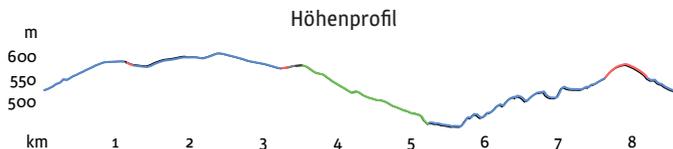
P Parkplatz

H Bushaltestelle

📍 Startpunkt

📌 Stempelstelle

Grenzenlose Tour durch drei Bundesländer



8,6 km • 3:00 h • 217 hm • Schwierigkeit: **mittel**





(c) Marc Glisdorf / marcfoto.de

Das Grüne Band, der größte Biotopverbund Deutschlands, verläuft teilweise auf dem Kolonnenweg bei Hohegeiß

Am Parkplatz beim Hohegeißer Waldschwimmbad beginnt der rot markierte Rundweg „8“, der zunächst nach links im Bärenbachtal aufwärts zur B4 führt. Die Straße wird überquert und dann ist man bereits in Sachsen-Anhalt. Von den Anlagen der ehemaligen DDR-Grenze, die dort dicht neben der Straße verlief, ist heute nichts mehr zu sehen.

Der breite Weg, der dann erreicht wird, ist der frühere „Kolonnenweg“ der DDR-Grenztruppen. Ihm folgen wir nach rechts bis zur „Hermann-Kerl-Schutzhütte“ (Stempelstelle), wo ein Wiesenpfad nach rechts zum „Drei-Länder-Stein“ abbiegt. Bei diesem schon 1750 gesetzten Stein, der später ein Grenzstein zwischen der Bundes-

republik und der DDR war, treffen sich heute die drei Bundesländer Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Eine Umrundung des Steines ist zugleich eine „Wanderung“ durch drei Bundesländer.

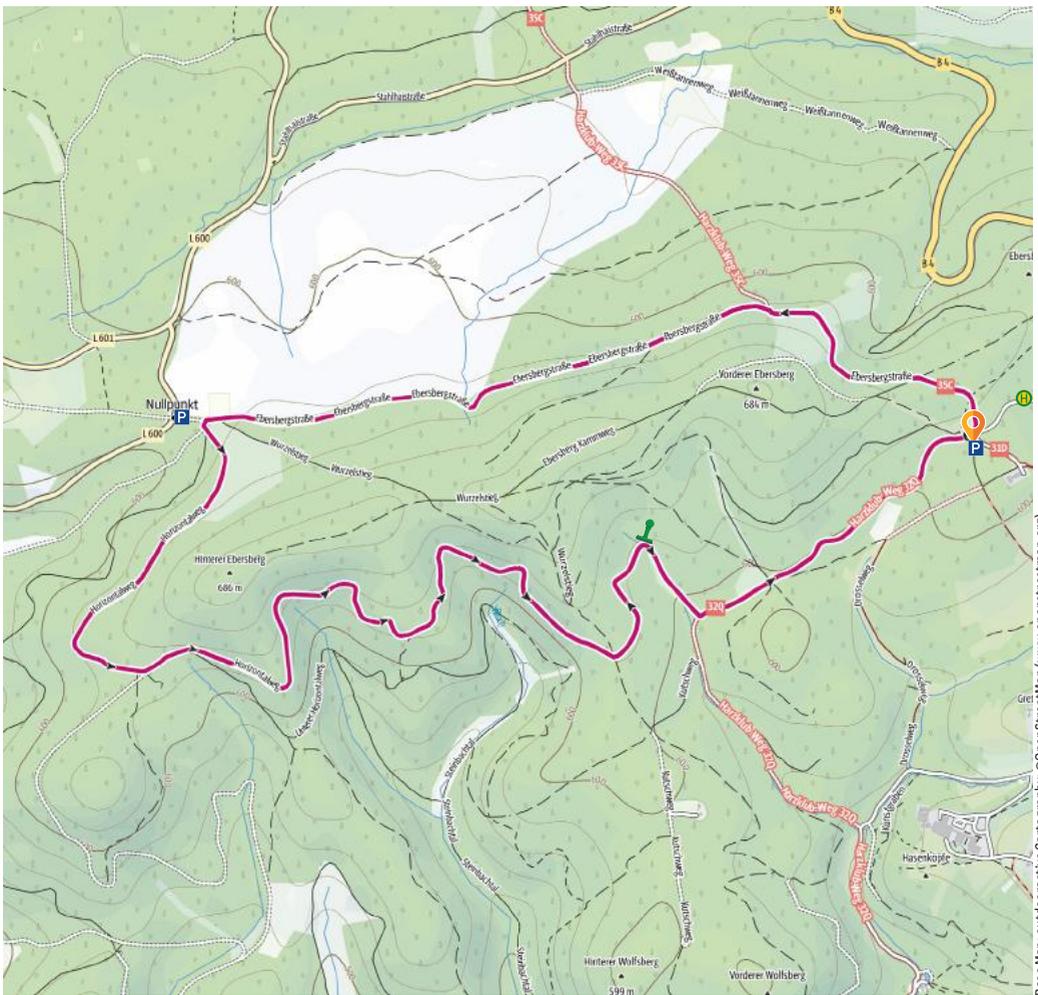
Der Rest einer ehemaligen Straße auf der Thüringer Seite führt zur B4, auf der man etwa 80 Meter nach rechts geht und dann links abbiegt ins Kunzental. Dort bildete die Bachmitte früher die Grenze zur DDR.

Nach etwa zwei Kilometern verlässt der Rundweg „8“ das Kunzental, biegt rechts ab, führt zunächst noch etwas abwärts und dann stetig ansteigend zu „Nonnenbank“ und „Mönchsbank“, zwei Aussichtspunkten etwas unterhalb des Forstweges.

Nach weiteren 500 Metern wird dieser Forstweg verlassen. Der Wanderweg führt links aufwärts, über die Lampertsbergstraße hinweg und dann ins Bärenbachtal. Von dort geht es nur noch etwa 500 Meter nach links, zurück zum Parkplatz am Waldschwimmbad.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.

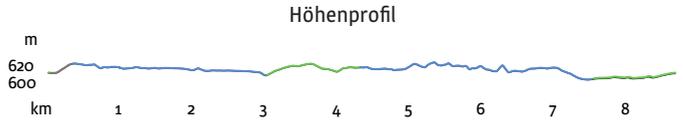




Base Map: outdooractive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Startpunkt
-  Stempelstelle

Rund um den Ebersberg



8,7 km • 2:30 h • 100 hm • Schwierigkeit: **mittel**





© Friedemann Schwarz

Der Horizontalweg führt an der sonnigen Südseite des Ebersberges entlang

Die Rundtour um den "Ebersberg" hat wenig Höhenunterschied, ist „kinderwagengeeignet“ und bietet immer wieder schöne Aussichten. Die Tour beginnt am Parkplatz "Bechlerstein". (2 km nördlich von Hohegeiß, Zufahrt von der B4, Hinweis „Heimathütte“).

Von der Wegetafel am Parkplatz folgen Sie immer dem roten Symbol mit der „2“. Der Weg führt zunächst rechts auf der nun anfangs asphaltierten Ebersbergstraße leicht aufwärts und dann auf breitem Forstweg fast eben an der Nordseite des Ebersberges entlang.

Man kommt vorbei am heute kaum noch zu erkennenden Standort der ehemaligen Ebersberg-Sprungschanze und der Abzweigung der „Alten Poststraße“ nach Braunlage.

Aber unser Weg führt weitere 2 km geradeaus bis zu einer Wege-

teilung, wo rechts im Wald eine Schutzhütte zu einer Rast einlädt. Der unterwegs auf den Wegeschildern angegebene „Nullpunkt“ ist noch knapp 100 m weiter an der Straße Braunlage – Zorge, L 600 (siehe Infotafel).

Von der erwähnten Wegeteilung vor der Schutzhütte geht es jetzt leicht ansteigend weiter auf dem Horizontalweg, der sich an der Südseite des Ebersberges entlang schlängelt. Dabei gibt es immer wieder Aussichtsstellen mit Blick auf die Berge und Täler im Südharz und auf Hohegeiß.

Der weitere Weg führt vorbei am "Hahnestein" (Stempelstelle). Auch hier gibt eine Tafel nähere Informationen über Wilhelm Hahne, einen früheren Waldarbeiter, an den der Stein erinnert.

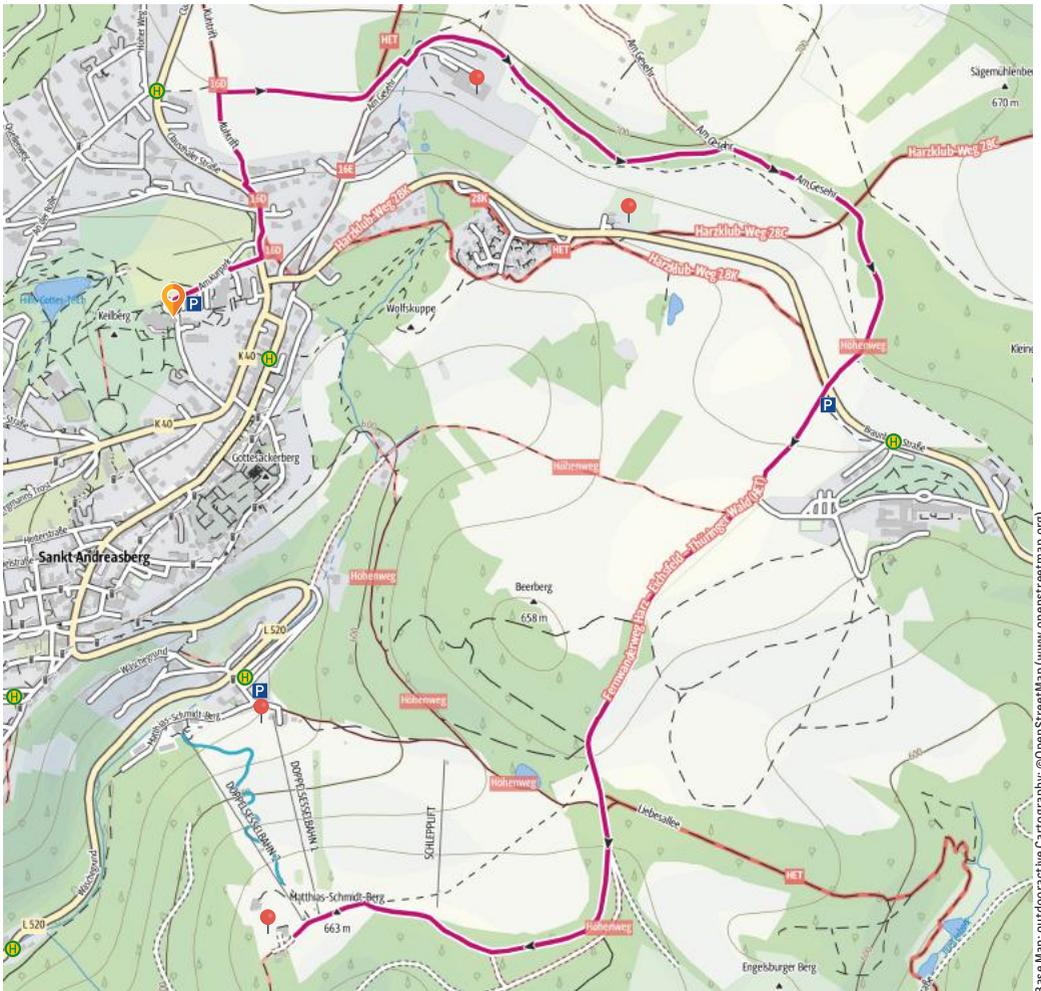
Nun geht der Weg leicht abwärts zur Wolfsbachstraße, die

bei der „Willibald-Ihmann-Köte“ erreicht wird. Noch ein kleiner Anstieg auf der Forststraße links aufwärts und dann fast eben zurück zum Parkplatz.

Kurz vor dem Parkplatz steht rechts ein Gedenkstein. Er erinnert an Hermann Bechler, der an dieser Stelle im Jahr 1886 im Schneesturm umkam. (Eine Tafel berichtet Genaueres).

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.

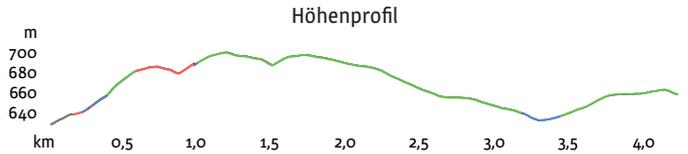




Base Map: outdoornactive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

- P Parkplatz
- H Bushaltestelle
- Einkehrmöglichkeit
- 📍 Startpunkt

Wanderung zum Matthias-Schmidt-Berg



4,2 km • 1:15 h • 102 hm • Schwierigkeit: **mittel**





© Justus Keller - justuskeller.de

Luftaufnahme oberhalb des Rock Resorts in Sankt Andreasberg

Eine bequeme wenig steigungsreiche Tour zum Matthias-Schmidt-Berg oberhalb von St. Andreasberg, welcher mit (Sessel-) Liften, Downhill- sowie Ski-Abfahrten und Rodelbahn für Sommer- und Wintersport erschlossen ist. Zudem ist Gastronomie auf der dortigen Baude vorhanden.

Die Route führt im Bogen östlich von St. Andreasberg herum und vermeidet so größere Steigungen. In großen Abschnitten werden die besonderen Oberharzer Bergwiesen durchquert.

Fast im gesamten Verlauf bieten sich immer wieder unterschiedliche Weit- und Rundblicke über den Harz.

Wir gehen die Zufahrtsstraße zum Kurhaus zurück zur Hauptstraße, überqueren diese und folgen ihr links aufwärts. Nach wenigen Metern biegen wir an der Feuerwehr rechts ab und folgen der Loipe zur "Jordanshöhe" hinauf. Nach etwa 400 Meter biegen wir am Schild

„Zum "Hexen-Stieg" rechts ab.

Der Weg geht über eine große Wiese mit schönem Blick über St. Andreasberg. Mehrere Bänke laden zum Verweilen ein.

Wir kommen auf eine Straße, der wir hinauf zum „Berghotel“ folgen. Oberhalb des Hotels gehen wir rechts immer am Waldrand entlang. Hier haben wir wieder einen wunderbaren Blick über St. Andreasberg und den westlichen Harz.

Wir gehen weiter und nehmen vor der Bank den schmalen Trampelpfad durch die Wiese, der uns zu einer vom Harzklub Zweigverein St. Andreasberg aufgestellten Sitzgruppe führt.

Die Sitzgruppe verlassen wir nach einer eventuellen Pause und gehen in Richtung Straße. Wir befinden uns nun auf einem Teilstück des „Höhenwanderweges“, der 16 Kilometer rund um St. Andreasberg führt. Wieder können wir die schönen Blumenwiesen bewundern

und die herrliche Aussicht. Nach Überquerung der Straße folgen wir dem breiten Forstweg. Nach etwa drei Kilometern biegen wir beim Schild „Höhenwanderweg“ rechts ab und erreichen den Matthias-Schmidt-Berg und die Gaststätte "Matthiasbaude".

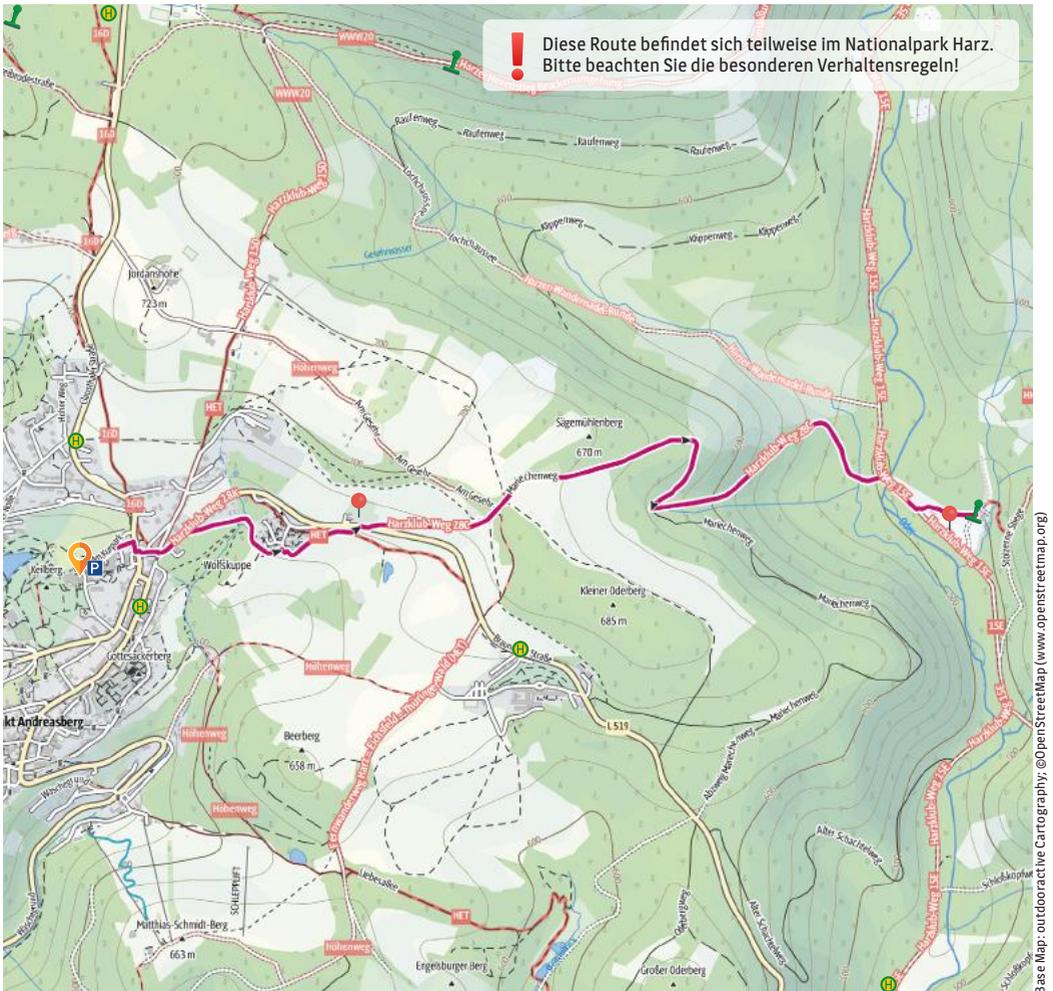
Den Rückweg in den Ort kann man sowohl über mehrere Fußwege erreichen, als auch mit dem hier oben endenden Sessellift. Als besonderes Highlight kann man die Tour mit einer Abfahrt der Sommerrodelbahn krönen.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





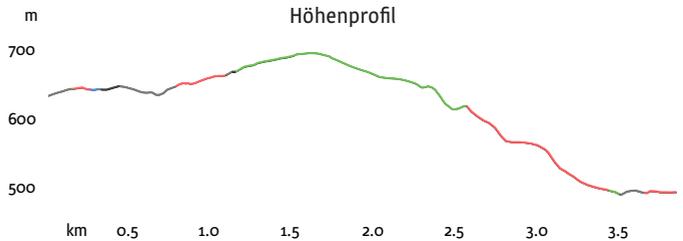
Diese Route befindet sich teilweise im Nationalpark Harz.
Bitte beachten Sie die besonderen Verhaltensregeln!



Base Map: outdoornative Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

-  Parkplatz
-  Bushaltestelle
-  Einkehrmöglichkeit
-  Startpunkt
-  Stempelstelle

Von Sankt Andreasberg zum Rinderstall



3,8 km • 1:15 h • 66 hm Aufstieg / 205 hm Abstieg • Schwierigkeit: **mittel**



Der Rinderstall liegt in wunderschöner Natur und ist ausschließlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen

Abwechslungsreiche Tour vom hoch gelegenen St. Andreasberg mit weiten Ausblicken und toller Bergwiesen-Landschaft bis hinunter in das wild romantische tiefe Odertal inmitten des Nationalparks.

Vom Kurhaus gehen wir die Zufahrtsstraße zurück zur Hauptstraße und halten uns dort rechts in Richtung Stadtmitte und biegen nach links auf die Braunlager Straße ab. Nach etwa 200 Metern biegt rechts ein kleiner Weg ab. Dieser führt zuerst etwas nach unten, um dann wieder anzusteigen. Man durchquert die Ferienhäuser und hält sich immer links. Unterhalb des Restaurants „Roter Bär“ dem Schild „Rinderstall“ über die Straße aufwärts zum Hochbehälter folgen. Hier wird ein Teil des Trinkwassers für St. Andreasberg aufbereitet. Am Hochbehälter hat man einen

wunderschönen Rundblick über St. Andreasberg und über den östlichen Harz.

Die breite Forststraße führt leicht abwärts und erreicht nach etwa 800 Metern den Nationalpark Harz. Nach rund einem Kilometer bergab, biegt man in einer Kurve scharf nach links ab ins „Windeltreppental“. Der schmale Weg durch den Wald führt recht steil hinunter ins „Odertal“, manchmal berührt er auch die lichte Auenlandschaft des Baches. Nach kurzer Entfernung liegt die Nationalpark-Waldgaststätte „Rinderstall“ linkerhand am Ende einer Wiese vor uns.

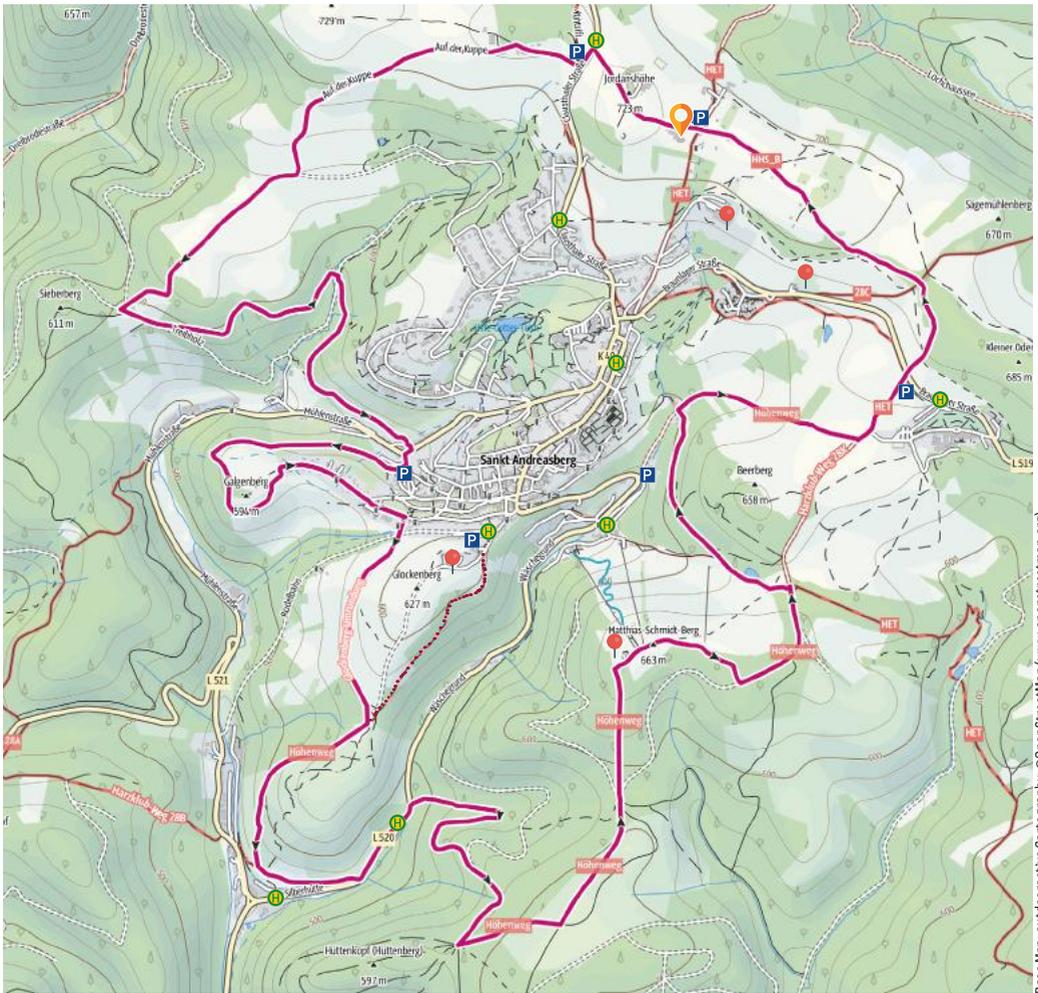
Der Rückweg ist über verschiedene Routen möglich. Bei der nördlichen Variante über die Lochchausee hinauf zum Rehberger Graben und dann über die Jordanshöhe nach St. Andreasberg können zwei weitere Stempelstellen angelaufen

werden. Die südliche Variante führt aufwärts um den Schachtelkopf herum und nach Überquerung der Landesstraße nach 500 Metern weiter der Markierung 28K (Grünes Dreieck) folgend wieder nach St. Andreasberg.

Der bequemste Rückweg führt an der Oder hinab und mit dem Bus ab Oderhaus zurück nach St. Andreasberg.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.

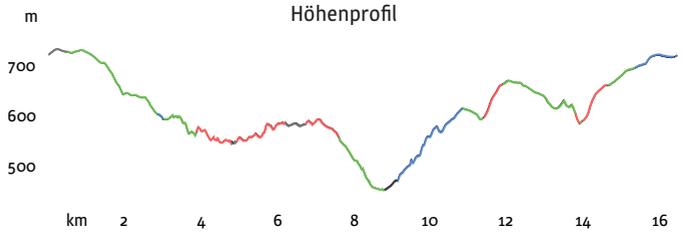




Base Map: outdooractive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

- P Parkplatz
- H Bushaltestelle
- Einkehrmöglichkeit
- 📍 Startpunkt

Sankt Andreasberger Höhenwanderweg



16,4 km • 5:00 h • 418 hm • Schwierigkeit: **schwer**



Blick auf die Bergwiesen auf der Jordanshöhe in Sankt Andreasberg

Dieser gut 16 km lange Rundwanderweg bietet immer wieder neue Perspektiven auf "Galgen- und Glockenberg" und auf die Bergstadt St. Andreasberg. Er führt über duftende Bergwiesen und durch Hochwald, vorbei am Wintersport- und Mountainbike-Highlight Matthias-Schmidt-Berg. Unterwegs gibt es mehrere Einkehrmöglichkeiten, zu denen sich ein kleiner Abstecher lohnt, wenn sie nicht direkt am Weg liegen.

Für wen die Tour zu lang ist, kann nach rund der Hälfte den verkürzten Verlauf wählen und am Hang des Glockenbergs wieder in den Ort zurückkehren.

Der Start ist der Parkplatz Jordanshöhe im Norden oberhalb von St. Andreasberg. Wer nicht mit dem Auto fahren möchte, startet vom Kurhaus und hält sich an der Straße links und steigt rund 1 km zur Jordanshöhe auf.

Zuerst gehen wir links die Stichstraße am Gehöft vorbei. Hier erwartet uns eine tolle Aussicht über St. Andreasberg und dem Westharz (Blick bei guten Wetter) bis zum "Hohen Meissner".

Weiter führt uns der Weg durch die Bergwiesen. An deren Ende biegen wir links ab in Richtung St. Andreasberg, wobei wir die Sperrlutter überqueren, um dann entlang des Gerenner Weges über die Mühlenstraße bis zum Galgenberg zu gehen. Diesen umrunden wir und landen dann auf der Straße „Auf der Höhe“. Links hinauf lohnt der kurze Abstecher auf den Gipfel, denn hier hat man einen fantastischen Blick auf die Harzer Berge und auf den Acker-Höhenzug.

Am „Schwalbenherd“ biegen wir rechts ab und gehen über die alte Bahnbrücke auf der „Schiefen Halbe“ unterhalb des Glockenbergs, bis wir zu einer größeren Wegkreuzung kommen.

Wer sich für den verkürzten Verlauf der Tour entscheidet, hält sich links und kehrt über den John-Kothe-Weg nach St. Andreasberg zurück.

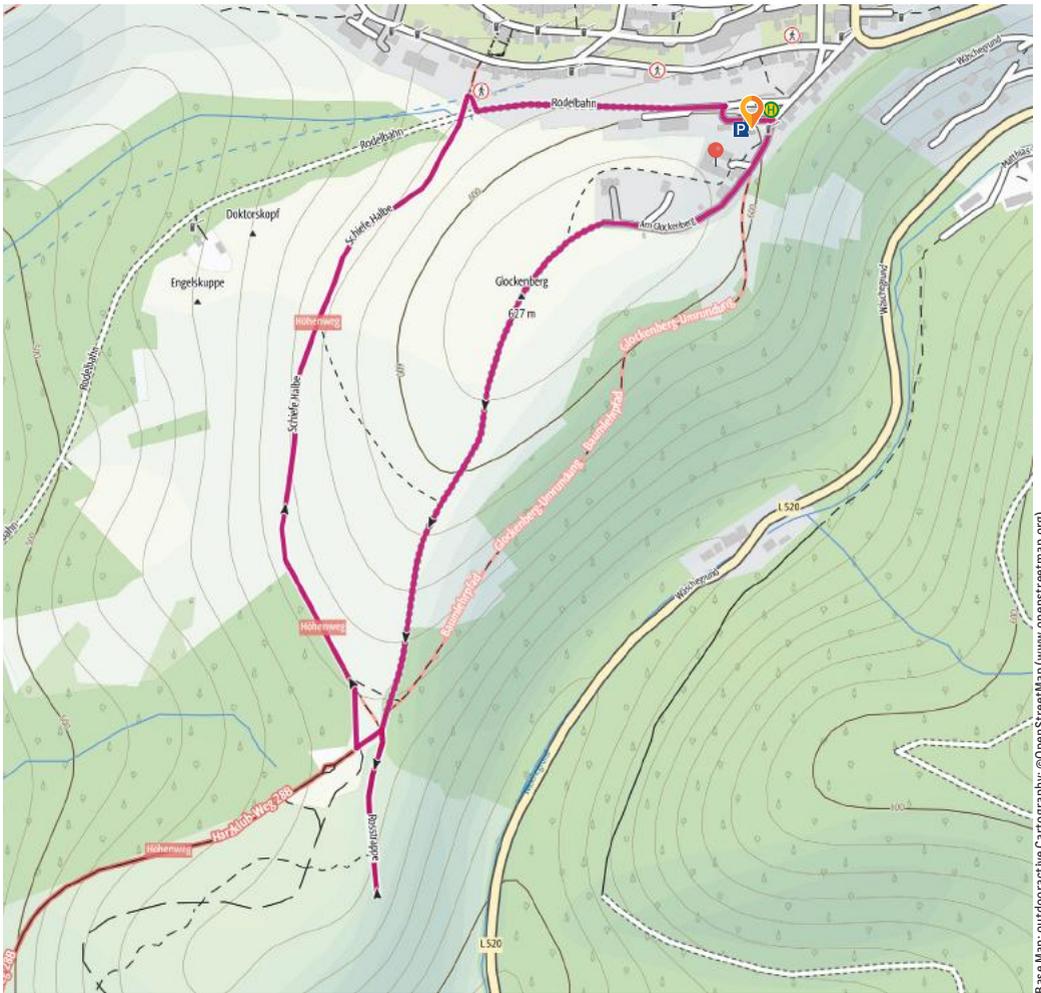
Ansonsten biegen wir rechts ab und gehen zum niedrigsten Punkt der Wanderung, zum Ortsteil „Silberhütte“. Dann gehen wir ein Stück durch den „Wäschegrund“ und verlassen die Straße nach etwa

500 Metern rechts und sind nun aufsteigend unterwegs. Nächste Einkehrmöglichkeit ist die Berggaststätte „Matthiasbaude“ auf dem Matthias-Schmidt-Berg.

Wir gehen weiter Richtung St. Andreasberg, und biegen dann links vom Hauptweg ab und kommen durch Buchenwälder an alten Stollen vorbei und dann zum Lehrbergwerk „Roter Bär“. Nun geht es wieder aufwärts, und vor den Bergwiesen von St. Andreasberg mit wunderschönem Blick auf die alte Bergstadt, halten wir uns links und folgen dem Fahrweg. Wir überqueren die Straße nach Braunlage. An der größeren Wanderkreuzung folgen wir dem "Harzer-Hexen-Stieg" zurück auf die Jordanshöhe.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





Base Map: outdooractive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

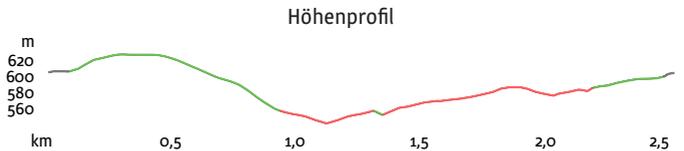
P Parkplatz

H Bushaltestelle

● Einkehrmöglichkeit

📍 Startpunkt

Auf und um den Glockenberg



2,5 km • 1:00 h • 87 hm • Schwierigkeit: **mittel**



Blick von der Katharina-Neufang-Straße auf den Glockenberg mit Glockenturm

Eine kurze Wanderung, die auf dem gesamten Verlauf weite Ausblicke auf die umliegenden Berge und auf St. Andreasberg bietet. Sie führt im Süden der alten Bergstadt über den markanten Glockenberg und führt dann ein Stück auf dem Höhenrundwanderweg zurück.

Vom Parkplatz "Hotel Glockenberg" geht es zunächst die geteerte Straße hinauf, von wo aus nach 300 Metern rechts der Glockenturm zu sehen ist. Von dort hat man einen fantastischen Blick auf den Höhenzug „Acker“, in westliche Richtung ist der Bismarckturm bei Bad Lauterberg und rechts daneben der „Knollen“ zu sehen. Man schaut von hier auch auf die unteren Bebauungen (Unterstadt) von St. Andreasberg, die Straße „Auf der

Höhe“ und die Oberstadt.

Nun geht es weiter geradeaus bis zu einer großen Wegegabelung.

Hier halten wir uns etwas nach links, der Weg wird von mehreren alten Bäumen gesäumt. Nach wenigen Minuten erreichen wir die Rosstrappe, wieder mit einer schönen Weitsicht.

Es geht nun den gleichen Weg wieder ein Stück zurück bis zu der erwähnten Gabelung. Dort folgen wir nach links dem Hinweisschild „St. Andreasberg“. Auf dem Weg „Schiefe Halbe“ hat man dann noch einen schönen Blick auf den „Galgenberg“ und auf die umliegenden Berge von St. Andreasberg.

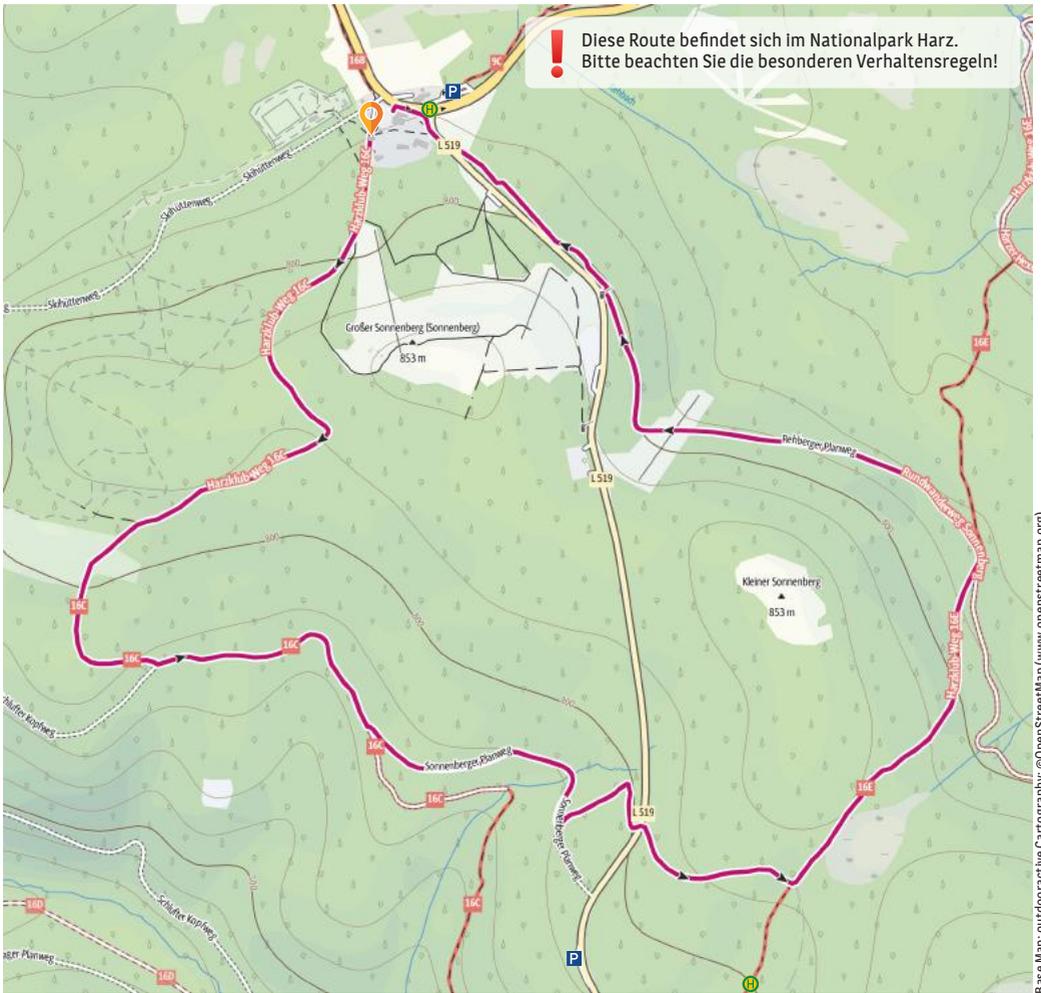
Bald erreichen wir die alte Bahnbrücke, die einst die Zahnradbahn überspannte, welche St.

Andreasberg mit dem tiefer im Tal gelegenen Westbahnhof der ehemaligen Staatsbahn verband. Wir folgen der alten Trasse hinauf bis zu einem großen Platz mit dem alten St. Andreasberger Bahnhof.

Rechts am Gebäude vorbei ist wieder der Ausgangspunkt am Parkplatz erreicht.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.





Base Map: outdooractive Cartography, ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

P Parkplatz

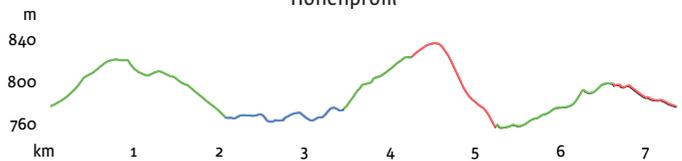
H Bushaltestelle

📍 Startpunkt

Sonnenberg-Runde



Höhenprofil



7,4 km • 2:00 h • 161 hm • Schwierigkeit: **mittel**



(C) kassandro / wikipedia.de

Blick aus der Ferne auf den Nordosthang des "Großen Sonnenbergs"

Die Sommer-Rundtour im Nationalpark Harz beginnt am Harzklub-Wanderheim Sonnenberg. Wir gehen südwärts an den Skiliften hinauf zum "Großen Sonnenberg". Wir wenden uns dann rechts wieder hinab, an den "Schneewittchen-Klippen" vorbei bis zu einer Schutzhütte an einer Wegeabzweigung. Wir bleiben unterhalb des Sonnenbergs und folgen ein Stück dem Beginn des "Sonnenberger Grabens" ostwärts. Biegen allerdings recht bald von diesem linksseitig ab, dem breiten Fahrweg folgend. Kurz vor Erreichen der Straße nach St. Andreasberg nehmen wir

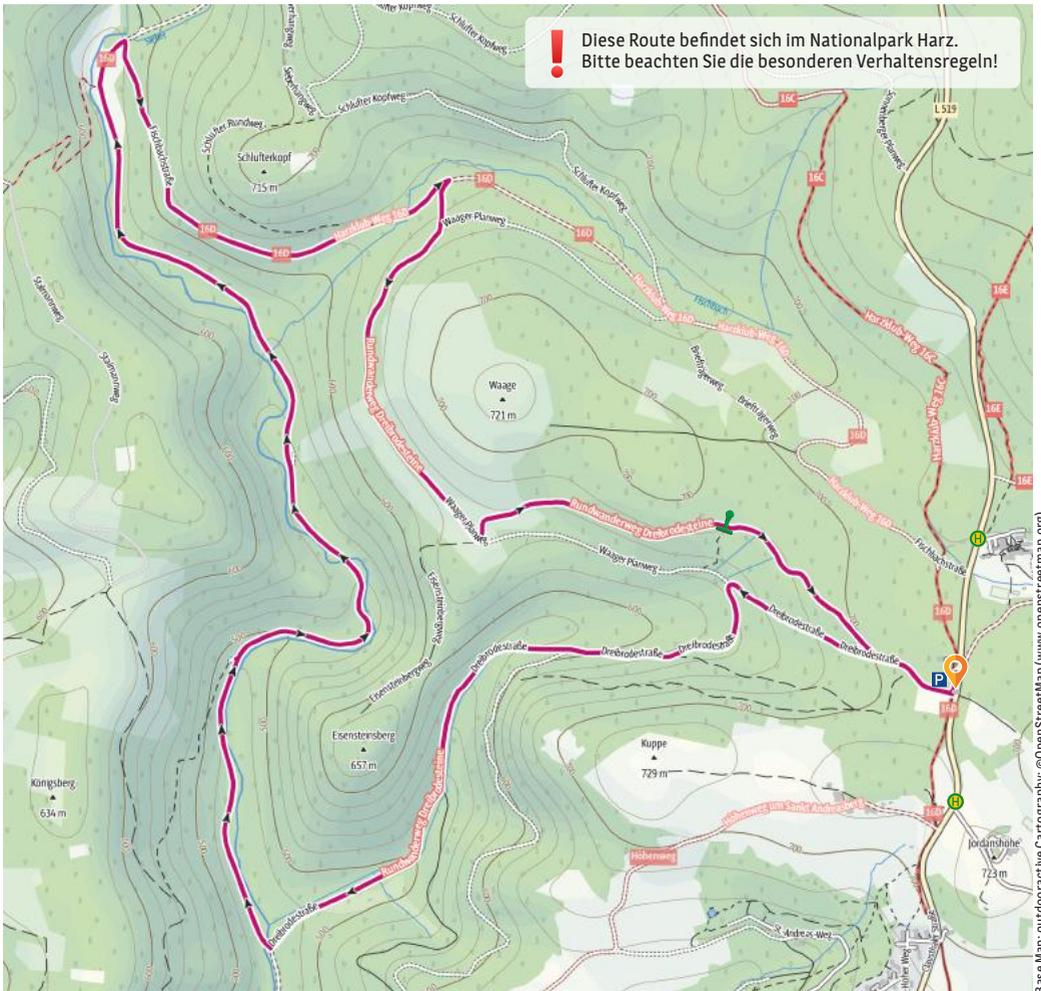
den kleinen Pfad linksseitig, um die Straße so zu überqueren, dass wir unmittelbar gegenüber den dort beginnenden Wanderweg erreichen können, dem wir bis zur nächsten Wegekreuzung folgen. Wir gehen nun links auf dem "Harzburger Weg" an der Nordflanke des Rehbergs und erreichen an der höchsten Stelle das Skikreuz. Nach dem Abstieg kommen wir wieder an einen größeren Fahrweg, dem wir linksseitig Richtung Sonnenberg folgen. Wir genießen auf diesem Wegstück einen weiten Blick Richtung Brocken sowie den markanten Gipfeln von Achtermann und

Wurmberg. Nachdem wir einen Skilift unterquert haben, erreichen wir wieder die Straße. Rechts davon führt uns einen Trampelpfad unterhalb der Fahrbahn wieder zum Ausgangspunkt zurück.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.



! Diese Route befindet sich im Nationalpark Harz.
Bitte beachten Sie die besonderen Verhaltensregeln!



Base Map: outdooractive Cartography. ©OpenStreetMap (www.openstreetmap.org)

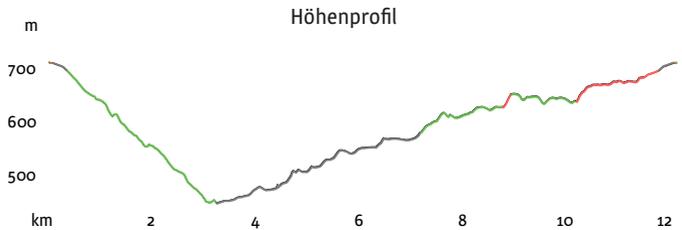
P Parkplatz

H Bushaltestelle

Startpunkt

Stempelstelle

Rundweg Dreibrodesteine



12,1 km • 3:30 h • 283 hm • Schwierigkeit: **schwer**



Auf den baumlosen Flächen des Nationalparks Harz, zeigt sich schon der zukünftige Wald.

Abwechslungsreiche Wanderung um den früher von intensivem Bergbau geprägten "Eisensteinsberg" bis hinab in das autofreie "Siebertal". Der hier noch recht kleinen "Sieber" flussaufwärts im tief eingeschnittenen Tal folgend, um dann am Südwesthang des "Schlufter Kopfs" und der "Waage" über die markanten Felsformation der "Dreibrodesteine" zurück zum Parkplatz zu gelangen.

Ab dem Startpunkt folgen wir dem Fahrweg abwärts Richtung Siebertal. Nach einem Kilometer geht es durch das Dreibrodetal hinab bis zur Sieber. Linkerhand fällt eine baumlose Schneise auf, wo früher eine große Ski-Sprungschanze stand.

Rechterhand baut sich der

"Eisensteinsberg" auf, der wie ein Schweizer Käse mit Bergbauschächten durchlöchert ist. Unten an der Sieber dominierten in früheren Bergbauzeiten Eisenhütten das Tal.

Wir gehen rechts auf der geteerten ehemaligen öffentlichen Siebertalstraße rund 4 km flussaufwärts. Wir kommen an markanten Felsen wie dem "Stumpfen Stein" vorbei, an Denkmälern und auch an den Resten des Forsthauses Schlufte, wo heute eine Schutzhütte an den alten Weidewiesen zum Verweilen einlädt.

Dort verlassen wir das Siebertal scharf rechts am Hang des Schlufter Kopfs der Markierung 16D folgend. Unmittelbar nach Überquerung des Fischbachs

wenden wir uns rechts den Pfad zum "Waager Planweg" hinauf. Dieser umrundet den Berg mit dem markanten Namen "Waage". Direkt südlich zweigt linksseitig der Wanderpfad zum Ausgangspunkt der Tour ab, um dabei zuvor noch das geologische Naturdenkmal "Dreibrodesteine" mit seinen markanten Granitfelsen zu passieren.

QR-Code scannen und weitere Informationen zu dieser Tour erhalten.



Bis die Tage in Braunlage!

Im Herzen
NaturVersteher!

PARTNER

Besuchen sie uns auch im Internet unter

www.braunlage.de

Nationalpark
Harz



#Wanderempfehlungen ist die kostenlose Wanderbroschüre der drei Orte Braunlage, Hohegeiß und Sankt Andreasberg.

Herausgeber: Braunlage Tourismus Marketing GmbH, Elbingeröder Straße 17, 38700 Braunlage

Druck: Color+ Holzminden

Bildnachweis: Nordstadtlicht.com, Sandra Meckbach-Wolter - Nationalpark Harz,

Kassandro - wikipedia.de, Marc Gilsdorf - marcfoto.de, Friedemann Schwarz, Siegfried Richter

Kartografie: Outdooractive AG (www.outdooractive.com), OpenStreetMap (www.openstreetmap.org),

BKG – Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (www.bkg.bund.de)

Routen und Texte: Harzklub Zweigvereine (Friedemann Schwarz, Uwe Klöppelt, Jörg Kühnhold) und Nationalpark Harz

Datenstand: September 2022 (1. Auflage)



Harz